№ 96.
Sonntag,
den 29. November 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Politischer Wochenbericht.

Der Reichstag hat sich nun wieder der Beratung der Justiznovelle zugewandt, aber die Verhandlungen finden eigentlich vor leeren Bänken statt, da die weitaus größte Mehrzahl der Abgeordneten sich von ihren mit dem Reichstagsmandat übernommenen Pflichten dispensiert.

Auch der preußische Landtag hat seine Arbeiten wieder aufgenommen und sich zunächst mit den Vorlagen über den Ankauf der hessischen Ludwigsbahn, über die Konvertierung der vierprozentigen Staatsanleihen sowie über die Tilgung der Staatsschulden und die Bildung eines Ausgleichsfonds beschäftigt.

Unser Kaiser hat sich inzwischen mit seiner Gemahlin nach Plön zum Besuche seiner dort befindlichen Söhne und hierauf nach Kiel zur Denkmalsenthüllung Kaiser Wilhelms I. und zur Vereidigung der Marinerekruten begeben. Die Beziehungen Deutschlands zu den übrigen europäischen Mächten sind fortgesetzt günstige; besonders die Reden unseres Reichskanzlers und des Ministers Marschall von Biberstein über die „Enthüllungen" der „Hamburger Nachrichten" haben in Rußland einen guten Eindruck gemacht und sind überhaupt im Auslande recht unbefangen gewürdigt worden. Eine unmittelbare Gefahr für Deutschland durch das französisch-russische Einvernehmen liegt ganz und gar nicht vor.

In Frankreich glaubten die Sozialisten vom Ministerium Auskunft verlangen zu sollen, da die russisch-französische Allianz noch immer nicht die ersehnten Früchte trägt. Der Minister Hanotaux befriedigte ihre Neugier aber nicht. Er umging den Kern der Sache mit allgemeinen Hinweisen auf die in Cherbourg, Paris und Chalons geäußerten Worte des Zaren, wahrscheinlich, weil er nichts Positives zu äußern hatte; denn daß Rußland keine bindenden Verträge mit Frankreich eingegangen ist, da es dessen Beistand in allen Fragen auch umsonst haben kann, ist kaum noch zweifelhaft.

Auch in Italien wird die auswärtige Politik, in Verbindung mit den kolonialen Bestrebungen des Königreichs, den Anlaß zu parlamentarischen Anfragen und politischen Auseinandersetzungen geben. Die öffentliche Meinung hat sich allmählich über den verhältnismäßig noch recht günstigen Friedensvertrag mit König Menelik beruhigt. Es wäre auch ungeschickt, wenn Senat und Kammer sich mit den von Nerazzini errungenen diplomatischen Erfolgen nicht begnügen und das Vertragswerk beanstanden wollten. Zwar ist von einer Ausdehnung der italienischen Machtsphäre über das Tigregebiet hinfort keine Rede mehr, ebenso wenig von einem Abhängigkeitsverhältnis Abessyniens, gleichwohl ist es Italien geglückt, seine nationale Würde und sein internationales Prestige zu retten.

Deutschland.

— **Der Reichstag** war am Dienstag bei Fortsetzung der zweiten Beratung der Justiznovelle fast ebenso schwach besetzt wie am Montag. Wiederum betrafen die zur Verhandlung kommenden Fragen meist technisch-juristische Dinge. Ein von konservativer Seite durch den Abg. Himburg unternommener Versuch, die Beschränkung des Anklagemonopols der Staatsanwaltschaft wieder zu beseitigen, scheiterte. Infolgedessen zogen die Konservativen auch ihre zu § 27 des Gerichtsverfassungsgesetzes auf Beschränkung der Kompetenz der Schöffengerichte abzielenden Anträge zurück.

Von den Beschlüssen zur Strafprozeßordnung ist die Annahme der Paragraphen besonders hervorzuheben, die die sofortige Aburteilung eines auf frischer That Ergriffenen gestatten. Hierzu wurde ein Abänderungsantrag des Zentrumsabgeordneten Schmidt-Warburg angenommen, wonach in derartigen Fällen bei Vertagung der ersten Verhandlung mindestens zwei Tage vor dem neuen Termin dem Angeklagten eine Anklageschrift mitzuteilen ist.

Eine längere Debatte verursachte noch einen Antrag von Strombeck zu § 239, betreffend das Recht der Schöffen und Richter, an Zeugen, Angeklagte und Sachverständige Fragen zu stellen. Diesen Antrag bekämpfte Abg. Munckel (freis. Volksp.) mit dem Hinweis darauf, daß seine Annahme nur die Situation des Angeklagten verschlechtern, dagegen die Ruhe der Verhandlung stören würde. Nach Ablehnung des Strombeckschen Antrags wurde die Beratung auf Mittwoch vertagt.

Der Reichstag setzte am Mittwoch bei fast leerem Hause die Beratung der Justiznovelle fort. Zu § 244, der von der Beweisaufnahme handelt, wird nach längerer Debatte ein Kommissionszusatz angenommen, wonach das Gericht in der Hauptverhandlung vor der Strafkammer in erster Instanz ermächtigt wird, die Erhebung eines einzelnen Beweises abzulehnen, falls es die Thatsache, die dadurch bewiesen werden soll, einstimmig für unerheblich erachtet. Erweitert wird dieser Zusatz noch durch einen gleichfalls angenommenen Antrag Strombeck, der die Ablehnung der Beweiserhebung auch in dem Falle gestattet, daß das Gericht die betr. Thatsache zu Gunsten des Angeklagten für erwiesen erachtet. Der Regierungsvertreter erklärte seine Zustimmung zu dem erweiterten Kommissionszusatz zu § 244. Es folgt die Beratung einer Reihe von Paragraphen untergeordneter Bedeutung. Zu § 344, der von dem Verzicht auf Einlegung der Berufung handelt, wird ein unwesentlicher Zusatzantrag des Abg. Stephan-Beuthen (Ctr.) angenommen. § 354, der Bestimmungen über die Berufung trifft, wird nach Ablehnung der Abänderungsanträge nach der Kommissionsfassung genehmigt. Donnerstag Fortsetzung.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist am Donnerstag die Interpellation Auer und Genossen, welche Schritte die Reichsregierung gethan hat, um die Verfügung des russischen Zolldepartements vom 22. August (3. September) dieses Jahres betreffend die Zollbehandlung seiner Lederwaren ꝛc. rückgängig zu machen.

Staatssekretär v. Boetticher lehnt die Beantwortung der Interpellation ab, da es nicht im Interesse der deutschen Wirtschaftspolitik erscheine, den Gegenstand öffentlich zu behandeln, so lange die wegen der Beschwerden und Wünsche bezüglich des russischen Handelsvertrages schwebenden Verhandlungen nicht zum Abschluß gekommen seien. Später werde er vielleicht in der Lage sein, auf die Anfrage einzugehen, er wisse aber noch nicht, zu welchem Termin das geschehen könne. Abg. Ulrich (soz) beantragt trotz der Ablehnung die Besprechung der Interpellation, um die Gründe zu derselben zur Sprache bringen zu können. Der Antrag findet nicht die nötige Unterstützung. Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Ferner steht auf der Tagesordnung eine zweite Interpellation Auer und Genossen bezüglich der Kosumvereine.

Abg. Bebel (Soz.) begründet die Interpellation. Namentlich das Braueretgewerbe und die Seeschiffahrt seien Beispiele dafür, wie recht die Sozialdemokratie habe, wenn sie eine fortschreitende Auffaugung der kleinen Betriebe durch die großen behauptet habe. Der der Interpellation zu Grunde liegende Beschluß der zweiten Ständekammer des Königreiches Sachsen stehe im entschiedenen Widerspruch mit § 7 Ziffer 16 der Gewerbeordnung und mit Artikel 2 der Reichsverfassung. Auch das Genossenschaftsgesetz gebe nicht das Recht, Steuern und Umlagen zu erheben. Das habe gelegentlich der preußische Generalsteuerdirektor im Abgeordnetenhause ausgesprochen. Das Verhalten gegenüber den Konsumvereinen sei ein eigentümliches. Die Regierung, die den Nutzen der Konsumvereine anerkenne und in ihnen zugleich eine Schädigung der kleinen Kaufleute sehe, trage auf zwei Achseln. Staatssekretär v. Boetticher erklärt, daß die Maßnahmen der sächsischen Regierung mit dem Reichsgesetz nicht im Widerspruch stehen. Abg. Fuchs (Ztr.) führt aus: Die Konsumvereine bedeuten heutzutage eine schwere Schädigung des Mittelstandes. Die Sozialdemokratie benutze die Konsumvereine als Mittel zum Klassenkampf. Die Schädigung des Mittelstandes liegt vor allen Dingen in der Bildung großer Warenhäuser. Man müsse Mittel finden, um den Großbetrieb hinanzuhalten und Luft und Rechte für die mittleren Existenzen zu schaffen. Abg. Stolle (soz): In Sachsen regiere nicht das Ministerium, sondern eine Oberhofratspartei, gerade wie in andern Ländern eine Adjutantenpartei. Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Fischer verwahrt sich dagegen, daß in Sachsen eine Hofratspartei regiere. Gerade in Sachsen hätten die Sozialisten Gelegenheit zu sehen, daß in Sachsen die Regierung herrsche. Abg. Dr. Zimmermann (Antis) erklärt sich gegen die Auswüchse des Genossenschaftswesens, welche dem Einzelnen, insbesondere dem Mittelstande schade. Die Solzialdemokraten seien hauptsächlich bei der Gründung von Konsumvereinen beteiligt. Allerdings seien ebenso die Warenhäuser für Offiziere und Beamten zu bekämpfen. Die Besteuerung der sächsischen Konsumvereine sei nur nachahmenswert. Es sprachen noch die Abgg. Schneider, Haußmann und Wurm, welche sich alle dahin erklären, daß die Besteuerung der Konsumvereine ein Verstoß gegen die Reichsverfassung sei. Damit schließt die Beratung der Interpellation. Es folgen persönliche Bemerkungen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Weiterberatung der Justiznovelle.

— **Das Abgeordnetenhaus** hat am Dienstag sowohl die Vorlage, betr. die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn, als die Konvertierung der 4prozentigen Staatsanleihen an die Budgetkommission verwiesen.

Das Abgeordnetenhaus berlet am Mittwoch die Schuldentilgungsvorlage, welche Finanzminister Miquel begründete. Zur Sicherung einer geordneten Schuldentilgung sei eine gesetzliche Festlegung derselben dringend wünschenswert. Das Etatsrecht des Landtags solle nicht verkürzt werden, irgendwelche Nebenansichten lägen bei der ganzen Sache überhaupt nicht vor. Als Gegner des Entwurfs sprachen Abgg. Richter und Gothein (frs.), Bachem (Ctr.). Die Redner befürworteten die freiwillige Schuldentilgung. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag verschoben. Ferner steht die erste Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes auf der Tagesordnung.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Schuldentilgung und die Schaffung eines Ausgleichfonds wird am Donnerstag fortgesetzt und schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Das Haus geht dann über zur ersten Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Abg. Knörcke (fr. Vp) erkennt an, daß der Kultusminister das Seinige gethan hat, den Forderungen der Lehrer gerecht zu werden; es sei ihm in dem vorliegenden Entwurf aber nicht gelungen. Wenn der Finanzminister nur einigermaßen guten Willen gehabt hätte, so wäre es bei der jetzigen Finanzlage möglich gewesen, den Wünschen der Lehrer voll gerecht zu werden.

Jedenfalls werde er in der Kommission eine erhebliche Erhöhung der Zuwendungen beantragen. 1869 hat Miquel das Gehalt der Volksschullehrer von 600 Mark ein Tagelöhnergehalt genannt. Nun, der Finanzminister ist nicht so schlimm, er wird in der Kommission schon mit sich reden lassen. Er rufe ihm das goldene Wort zu, das er im Jahre 1869 gebraucht habe: Kein Geld ist so gut angelegt wie das für unsere Schule, es trägt tausendfältige ideelle und materielle Früchte (Beifall links)

Abg. Porsch (Ztr.) nimmt dem vorliegenden Entwurf gegenüber dieselbe Stellung ein, wie bei dem vorjährigen. Er müsse ein einheitliches christliches Volksschulgesetz verlangen und beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Tzschoppe (freik.) erklärt sich im Interesse ihres Zustandekommens der Vorlage zu den weitgehendsten Zugeständnissen bereit.

Abg. v. Heydebrand u. d. Lasa lehnte es ab über die frühere Vorlage hinauszugehen. Das Schicksal der Vorlage werde davon abhängen, wie sich das Verhältnis zwischen Stadt und Land gestalte.

Kultusminister Bosse freut sich, daß die Vorlage eine sympathische Aufnahme finde. Der Charakter der Volksschule als Gemeindeschule solle nicht verändert werden. Er gönne den Lehrern jeden Groschen und jede Mark, aber wir müssen über dem Wünschenswerten das Erreichbare nicht aus den Augen verlieren. Wir dürfen auch die Lehrer nicht noch einmal vertrösten, die gegenwärtigen Zustände sind unhaltbar. (Beifall.) Ueber die Konzessionen an die Städte wird sich in der Kommission reden lassen.

Nachdem von nationalliberaler und konservativer Seite dann noch die moralische Notwendigkeit des Gesetzes betont wird, wird die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

— **Der Kongreß der National-Sozialen** ist am Montag in Erfurt zusammengetreten, um über das Programm der zu begründenden Partei zu beraten. Der Begründer, Pfarrer Naumann, geht von dem Grundgedanken aus, daß die Machtstellung Deutschlands die Voraussetzung sozialer Reformen sei, daß aber auch ohne thatkräftige soziale Reformen diese Macht auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden könne. Naumanns Partei soll eine Art Zufluchtsort aller derer bilden, die mit den sozialen Anschauungen der Partei, der sie bisher angehörten, nicht mehr übereinstimmen. Vor allem rechnet sie auf den Beitritt derjenigen Konservativen und Christlich-Sozialen, die in ihren sozialpolitischen Anschauungen radikaler sind als diese Parteien. Weiter hofft Herr Naumann auf den Beitritt der „radikalen Liberalen, die streng monarchischen Grundsätzen huldigen". Endlich hofft die Partei auf den Uebertritt derjenigen Sozialdemokraten, die in vaterländischen Fragen eine andere Haltung annehmen, als die von der sozialdemokratischen Parteileitung und der überwiegenden Mehrheit der Partei bewiesene.

Es läßt sich nicht leugnen, daß das Programm der National-Sozialen geeignet ist, auf manche sozialdemokratischen Kreise eine gewisse Anziehungskraft auszuüben; erklärt doch die Partei ausdrücklich, daß die jetzige kapitalistische Gesellschaftsordnung ein Unrecht gegen die lohnarbeitenden Klassen enthalte. Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei erklärt freilich fürs erste noch in starkem Selbstbewußtsein, die neue Partei werde den Sozialdemokraten nicht einen einzigen Mann abnehmen. Dagegen werde sie in manchen Kreisen, in die sie heute mit ihren Pflug noch nicht hinein könnten, die Furchen für die Saat der Sozialdemokraten ziehen, und diese würden in die angenehme Lage kommen, da zu ernten, wo jene gesäet haben. Es läßt sich heute schwer voraussehen, ob der „Vorwärts" Recht behalten und welche Entwicklung die neue Partei nehmen wird, herrscht doch unter den Begründern selbst noch die denkbar größte Verworrenheit darüber, was geschehen und was gegründet werden soll. Es ist sogar fraglich, ob die in Erfurt beginnenden Verhandlungen die ersehnte Klärung bringen werden, da für's erste die Gährung fast zu stark erscheint, um schon die Klärung zu gestatten. Herr Naumann hat ja kürzlich erst selbst gesagt: „Unsere Freunde überschütten uns mit Ratschlägen; jeder möchte seine Ideen ins Programm hineinbringen." Pfarrer Naumann selbst hat dem Kongreß folgenden Programmentwurf unterbreitet:

„1. Wir stehen auf nationalem Boden, indem wir die wirtschaftliche und politische Machtentfaltung der deutschen Nation nach außen für die Voraussetzung aller größeren sozialen Reformen im Innern halten, zugleich aber der Ueberzeugung sind, daß die äußere Macht auf die Dauer ohne Nationalsinn einer politisch interessierten Volksmasse nicht erhalten werden kann. Wir wünschen darum eine Politik der Macht nach außen und der Reform nach innen.

2 Wir wünschen eine feste und stetige auswärtige Politik, die der Ausdehnung deutscher Wirtschaftskraft und deutschen Geistes dient. Um sie zu ermöglichen, treten wir für die gesetzlich festzulegende ungeschmälerte Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, für eine angemessene Vermehrung der deutschen Kriegsflotte sowie für Erhaltung und Ausbau unserer Kolonien ein. Im Interesse der vaterländischen Macht und Ehre werden wir Mißbräuche in unseren militärischen und kolonialen Einrichtungen stets offen bekämpfen.

3. Wir stehen fest auf dem Boden der deutschen Reichsverfassung und wünschen ein kräftiges Zusammenwirken der Monarchie und der Volksvertretung. Wir sind für Unantastbarkeit des allgemeinen Wahlrechts zum Reichstage und für Ausdehnung desselben auf Landtage und Kommunalvertretungen. Wir fordern Verwirklichung der politischen und wirtschaftlichen Vereinsfreiheit und ungeschmälerte Erhaltung der staatsbürgerlichen Rechte aller Staatsbürger.

4. Eine Vergrößerung des Anteils, den die Arbeit in ihren verschiedenen Arten und Formen in Stadt und Land unter Männern und Frauen an dem Gesammtertrage der deutschen Volkswirtschaft hat, erwarten wir nicht von den Utopien eines revolutionären und kommunistischen Sozialismus, sondern von fortgesetzter politischer, gewerkschaftlicher und genossenschaftlicher Arbeit auf Grund der vorhandenen Verhältnisse, deren geschichtliche Umgestaltung wir zu Gunsten der Arbeit beeinflussen wollen.

5. Wir erwarten, daß die Vertreter deutscher Bildung den politischen Kampf der deutschen Arbeit gegen die Uebermacht vorhandener Besitzrechte unterstützen werden, wie wir andererseits erwarten, daß die Vertreter der deutschen Arbeit sich zur Förderung vaterländischer Bildung und Kunst bereit finden werden.

6. Im Mittelpunkt des geistigen und sittlichen Lebens unseres Volkes steht nach unserer Ueberzeugung der Glaube an Jesus Christus, der nicht zur Parteisache gemacht werden darf, sich aber auch im öffentlichen Leben als Macht des Friedens und der Gemeinschaftlichkeit bewähren soll."

Auf dem Kongreß der National-Sozialen in Erfurt drehte sich am Montag die ganze sechsstündige Generaldebatte fast nur um die Frage, welche Stellung die Partei zum Christentum einnehmen solle. Professor Sohm warnte dringend vor jeder Verschmelzung von Politik und Christentum. „Das Christentum," so führte er aus, „ist geistlich, die Politik ist weltlich. Eine christliche Politik giebt es ebenso wenig, wie es eine christliche, evangelische oder katholische Sozialpolitik giebt, es giebt nur eine nationale Sozialpolitik. Wir wollen uns an die Spitze der Arbeiterbewegung stellen und die sozialdemokratische Leitung ablösen!"

Von der Mehrzahl wurde indessen die Beibehaltung des Christentums im Programm gefordert und auch die Aufnahme des „Christlich" in den Namen der Partei gewünscht mit dem Hinweis darauf, daß die neue Partei gegenüber der Sozialdemokratie eine Weltanschauung haben müsse, daß das Christentum den Grund und die treibende Kraft ihrer Thätigkeit bilde, daß endlich viele Arbeiter, die um des Christlichen willen zu den Arbeitervereinen und damit zur neuen Partei gekommen seien, zurückgestoßen würden, wenn das Christliche fallen gelassen würde. Von dieser Seite wollte man schließlich auf die Aufnahme des „Christlich" im Namen absehen, dagegen soll es im Programm bleiben, schon mit Rücksicht auf praktische Fragen (religionslose Schule, Sonntagsruhe, Duell).

Es gelangte schließlich der § 6 des Programmentwurfs mit 99 gegen eine Stimme in folgender Fassung zur Annahme:

„Im Mittelpunkt des geistigen und sittlichen Lebens unseres Volkes steht das Christentum, das nicht zur Parteisache gemacht werden darf, sich aber auch im öffentlichen Leben als Macht des Friedens und der Gemeinschaftlichkeit bewähren soll."

In der Dienstag-Sitzung des Kongresses wurde beschlossen, nicht eine Partei, sondern einen Verein unter dem Namen „National-Sozialer Verein" zu gründen. Ein Antrag auf Streichung der Stelle des Programmentwurfs, die „Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auf Landtage und Kommunalvertretungen" fordert, wurde mit 63 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde ein Antrag des Pfarrers Grooß aus Hartenradt (Westfalen), aus dem § 3 des Entwurfs die Worte „Wir fordern ungeschmälerte Erhaltung der staatsbürgerlichen Rechte aller Staatsbürger" zu streichen, mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt. Das Programm wurde danach entsprechend dem Antrage des Pfarrers Naumann angenommen. Außerdem gelangte ein Antrag des Lehrers Dill-Eßlingen zur Annahme, demzufolge sich der Kongreß für die Fachaufsicht über die Schule erklärt.

— **Die preußischen Eisenbahnen** haben in den ersten sieben Monaten des laufenden Rechnungsjahres einen **Ueberschuß von 38 Millionen** gegen das Vorjahr gebracht. Diese Steigerung beträgt bereits ebensoviel, wie im ganzen vorigen Jahre die Isteinnahme die Solleinnahme überstiegen hat und wie der Etatsansatz des laufenden Jahres den des Vorjahres übersteigt. Selbst wenn daher in dem vorigen Jahre der etatsmäßige Betrag der Einnahmen nur erreicht worden wäre, würde die Mehreinnahme der letzten fünf Monate des laufenden Jahres reiner Gewinn gegenüber dem Etat sein.

— **Ein Ausstand der Hafenarbeiter** in Hamburg ist ausgebrochen und dehnt sich immer mehr aus. Jetzt haben auch die Kesselreiniger die Arbeit eingestellt. In ganzen streiken 7000 Arbeiter. — In Bremen streiken ebenfalls die Hafenarbeiter. Sie fordern 3½ Mk täglich Arbeitslohn, statt bisher 3 Mark. Auch in Bremerhaven wird lebhaft für den Streik agitiert.

Ausland.

Australien.

— **Auf den Neuen Hebriden** im Stillen Ozean wird noch immer ein flotter **Menschenhandel** betrieben. In Sydney ist eine Meldung von dieser Inselgruppe eingegangen, wonach dort die Eingeborenen in Massen auf Handelsschiffe zu Preisen von 120 bis 200 M. pro Kopf verkauft werden. In einzelnen Fällen wurden die Eingeborenen grausam behandelt. Leider sagt die Meldung nicht, was für Handelsschiffe das sind, und wohin die menschliche Waare bestimmt ist. Im Jahre

1876 hatte Frankreich sein Protektorat über die Neuen Hebriden erklärt, wiederrief dies aber im folgenden Jahre und einigte sich mit England über die Einsetzung einer gemischten Kommission, welcher der Schutz des Lebens und des Eigentums der englischen und französischen Staatsangehörigen anvertraut ist.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Unter den zahlreichen Entdeckungsreisen, welche des Kolumbus erste kühne Fahrt im Gefolge hatte, nimmt die am 28. Nov. 1520 erfolgte Entdeckung der Magelhaesstraße (so ist die richtige Schreibweise), einen ersten Platz. Am genannten Tage drang Fernando Magelhaes mit einer für die damalige Zeit großen Kühnheit durch diese Wasserstraße, welche den Atlantischen mit dem Stillen Ozean verbindet, in die Südsee vor. Im 16. Jahrhundert wurde diese Wasserverbindungsstraße sehr stark benutzt, später nahm man jedoch den bequemeren Weg um das Cap Hoorn. In diesem Jahrhundert wird die Straße nach Einführung der Dampfschiffe wieder viel befahren.

Am 29. November 1780 starb die österreichische Kaiserin Maria Theresia, zweifellos eine bedeutende und energische Frau, wennschon ihre Verdienste überschätzt wurden und ihre Lobredner sich bemühten, die Geschichte über ihre großen Schwächen hinwegzutäuschen. Sie ist 64 Jahre alt geworden und hat 40 Jahre regiert. Mit schönen menschlichen Eigenschaften vereinigte sie das Streben einer absoluten Herrscherin; sie wußte sich über die uralten Verfassungen und Rechte ihrer Völker und Lande hochmütig hinwegzusetzen und war schuld, daß sie Oesterreich bei ihrem Tode in den traurigsten finanziellen Verhältnissen hinterließ. Während der Kriege mit Preußen zeigte sie sich mutvoll und energisch.

Vor 100 Jahren, am 30. November 1796, ist der bekannte, bis in unsere neueste Zeit hinein sehr beliebte Balladen-Komponist Karl Löwe geboren. Ursprünglich Theologe, hat er schon während dieser seiner Studienzeit eine seiner schönsten Balladen, den „Erlkönig" komponiert. Sehr beliebt geworden infolge ihrer leichten Ausführbarkeit u. ihres Reichtums an einfachen, eindringlichen Melodien sind die Oratorien, unter denen die „Siebenschläfer", „Huß" und „Gutenberg" zu nennen. Am bedeutendsten und fruchtbarsten aber war er als Komponist von Liedern, namentlich Balladen, welche Kunstgattung durch ihn zuerst durch Festhaltung und Umbildung charakteristischer Motive ein bestimmtes Gepräge erhielt. Seine Balladen werden in Konzerten und im Hause noch immer viel gesungen.

n **Camen,** 27. Nov. **(Turnerfeuerwehr.)** In der vorgestrigen Hauptversammlung der Turner-Feuerwehr erstattet der Hauptmann zuerst den Jahresbericht für 1896. Danach hat die Wehr 9 Gesamtübungen abgehalten und ist 3 mal in Brandfällen zu Hilfe gerufen, (am 8. Mai beim Tischlermeister Fischer, am 26. Mai bei H. Klein, am 2. Oktober beim Tischlermeister Mürmann), Einmal war blinder Alarm. Die Mitgliederzahl ist auf 78 gestiegen (einschließlich der Ordnungsmannschaften). Aus dem Bericht der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Kasse ist hervorzuheben, daß das Stammkapital am 1. April 1895 betrug 116 894,67 M. dagegen am 1. April d. J. 123 466,24 M. Die gezahlten Entschädigungen betrugen 1895—96 im ganzen 3537,15 M. gegen 2536,97 i. J. 1894—95). Alles in allem hat diese segensreiche Kasse, zu der 228 Wehren gehören, in den 10 Jahren ihres Bestehens 65 231,18 M. an Krankengeldern, Kurkosten und Renten bezahlt. — Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes: Hauptmann I.: A. Hasenow; Hauptmann II: W. Heimeier; Schriftwart: F. Flor; Geldwart: M Heymann; Gerätewart: W. Wienpahl. Zu Führern wurden gewählt in der Steigerabteilung: I. H. Rumpff, II. G. Freischläger; in der Spritzenabteilung: I. H. Betzler, II. C. Münstermann; in der Hydrantenabteilung: I. F. Sauerland, II. W. Brumberg; in der Ordnungsabteilung: 1. C. Hammacher, 2. F. Flor, 3. W. Ebbinghaus, 4. M. Heymann. Daß die Wahlen mit großer Einmütigkeit und ohne Stichwahlen gethätigt wurden, zeugte von dem guten Geiste der in der Wehr herrscht. Möge sie fernerhin wachsen und gedeihen!

n **Camen,** 27. Nov. **(Frost.)** Nachdem es schon einige Tage kräftig aus Osten geweht hat, ist stärkerer Frost eingetreten Wir hatten heute morgen 5° R. Die Besitzer von Eiskellern werden bald daran denken, ihren Vorrat einzusammeln. Die Jugend aber wird nachsehen, ob die Schlittschuhe noch in Ordnung sind. Doch im November gilt vorzüglich das Sprüchwort: Gestrenge Herren regieren nicht lange.

* **Camen,** 27. Nov. **Verjährungen** mit Ende dieses Jahres treten ein bei Forderungen von 1894: 1. der Fabrikunternehmer, Kaufleuten, Krämer, Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten, der Apotheker für Arzneimittel, mit Ausnahme solcher Forderungen, die durch den Gewerbebetrieb des Empfängers entstanden sind, 2. der Arbeitgeber bezüglich an Arbeiter bezahlter Vorschüsse; 3. der Schulen und Erziehungsanstalten aller Art; 4. der Lehrer für Honorar; 5. der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handwerker wegen rückständigen Lohnes; 6. der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohnes, Frachtgeldes und Auslagen; 7. der Gast- und Speisewirte für Wohnung und Beköstigung. — Von 1891: 1. der Kirche, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen Gebühren für kirchliche Handlungen; 2. der Kommissare von öffentlichen Behörden, der Anwälte, Notare und Medizinalpersonen, der Auktionskommissare und Makler; 3. der Zeugen und Sachverständigen; 4. der Haus- und Wirtschaftsbeamten, der Handlungsgehülfen und des Gesindes an Lohn, Gehalt und anderen Bezügen; der Lehrherrn wegen Lehrgeldes; 6. rückständige Zinsen von Miets- und Pachtgeldern, Rückstände von Pensionen, Besoldungen, Alimenten und Renten, von Wege- und Brückengeldern; 7. ausgelegte Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner; 8. Forderungen auf Nachzahlungen von zu wenig eingeforderten Kosten u. Gebühren von Gerichten, Generalkommissionen, Revisionskollegien und Verwaltungsbehörden. — Wer also diesbezügliche Forderungen hat, kann dieselben nur noch bis Ende Dezember einklagen. Später ist sein Recht verloren.

* **Camen,** 27. Nov. **Der Verband westfälischer Wirtevereine** will in einer Eingabe an maßgebender Stelle seine Wünsche bezüglich einer einheitlichen Genehmigung von Wirtschaften niederlegen. Bei Neugenehmigungen werden ja immer die Bedürfnisfrage, andere örtliche Verhältnisse und sonstige einschlägige Gründe zu berücksichtigen sein, besonders aber soll gegen die Art und Weise der Wirtschaftskonzessionierung angegangen werden, welche sich fast gar nicht von dem Apotheken-Konzessionswesen unterscheidet. Es hat in manchen Orten dieses sonderbare Häuserrecht auf Wirtschaftskonzessionen die unvorhergesehene Folge gehabt, daß jetzt mit diesen privilligierten Häusern ein geradezu schwunghafter Handel getrieben wird. Zum Leidwesen der Wirte geschieht dieses aber, denn die in diesen Häusern aufzubringenden Mieten resp. Zinsen sind in vielen Fällen von einer unerschwinglichen Höhe und bringen meistens den Wirt in ein Unabhängigkeitsverhältniß zu dem kapitalkräftigen Brauer oder Brenner, ja vielfach werden die konzessionierten Lokale von Brauerei- oder Brennereibesitzern gekauft oder gemietet und eine genehme Person, die kein gelernter Wirt zu sein braucht, wird dann als Verwalter hineingesetzt. So würde also das Vorgehen der Wirte voraussichtlich für die Selbständigkeit ihres Standes, die er für sein Bestehen unbedingt bedarf, von guten Folgen sein. Daß das Konzessionswesen einer Aenderung bedarf, sieht man in weiten Kreisen ein, einem Vorgehen in dieser Angelegenheit dürfte der Erfolg auf dem Fuße folgen.

* **Camen. Zur Erleichterung des Weihnachtsverkehrs** wird im Verkehr der preußischen Staatsbahnen und im direkten Verkehr mit anderen, die gleiche Bestimmung annehmenden Bahnen die Geltungsdauer der am 22. Dezember d. J. und den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 6. Januar 1897 einschließlich verlängert. Die Rückfahrt muß zur Wahrung der Frist nach der allgemeinen Regel der Staatsbahnen am 6. Januar 1897 angetreten sein. Die Eisenbahndirektionspräsidenten der preußischen Staatsbahnen sind in ihrer Eigenschaft als königliche Eisenbahnkommissare von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt worden, den Verwaltungen der ihnen unterstellten Privatbahnen die Einführung der gleichen Verkehrs-Erleichterung zu gewähren.

* **Camen,** 27. Nov. **Bezüglich der Sonntagsruhe** an den letzten Sonntagen vor Weihnachten sei auf eine Oberpräsidial-Verfügung vom 24 September 1892 hingewiesen Danach dürfen in allen Zweigen des Handelsgewerbes Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter an dem dritten und vorletzten Sonntage vor Weihnachten bis 6 Uhr abends, und an dem letzten Sonntage vor Weihnachten bis 7 Uhr abends beschäftigt werden. Es können also am Sonntag den 6. und Sonntag den 13. Dezember d. J. bis abends 6 Uhr, und Sonntag den 20. Dezember d. J. bis abends 7 Uhr alle Geschäfte geöffnet haben und verkaufen und auch ihre Gehülfen und Lehrlinge mit Arbeiten beschäftigen.

* **Camen. Den Radfahrern** ist das Mitnehmen des Zweirades in die 4. Wagenklasse gestattet worden.

* **Camen. (Obstbäume statt Getreide.)** Unseren Landwirten ist wiederholt geraten worden, die Felder statt mit Getreide, mit Obstbäumen zu bepflanzen, weil diese einen unvergleichlich höheren Ertrag liefern und die Nachfrage nach Obst in Deutschland noch lange nicht durch das Angebot gedeckt wird. Es ist bekannt, daß Deutschland jährlich ca. dreißig Millionen Mark an das Ausland für Obst ausgiebt. Diesem Rate ist entgegengehalten worden, daß die Transportkosten in Deutschland so hoch seien, daß von großen Verbrauchsmittelpunkten entfernter gelegene Obstgüter ihr Obst nicht zu annehmbaren Preisen absetzen können. Wie verkehrt diese Antwort ist, zeigt am besten jetzt das amerikanische Obst, das, trotzdem es unvergleichlich höhere Transportkosten zu tragen hat als deutsches Obst, jetzt in Berlin in großen Massen auf den Markt gebracht wird und zwar zu einem so niedrigen Preise, daß es gern gekauft wird. Der Grund für den niedrigen Preis des amerikanischen Obstes trotz der hohen Transportkosten ist sehr einfach. Der Amerikaner baut das Obst im Großen an, er behandelt seine Obstbäume sachgemäß und kann infolge der großen Produktion sich mit einem geringen Gewinn begnügen. Würden unsere deutschen Grundbesitzer dem amerikanischen Beispiele folgen, so könnten sie das Obst billiger als die Amerikaner liefern. Deutschland hat ein vorzügliches Obstklima und vorzügliche Obstsorten, die Arbeitslöhne sind nicht höher als in Amerika, eher niedriger. Ehe Deutschland, im besondern Norddeutschland, so viel Obst baut, wie es selbst braucht, müssen viele Tausende von Quadratkilometern mit Obstbäumen bepflanzt sein. In Böhmen giebt es bereits größere Obstgüter, auch am Rhein beginnt man damit und ist mit den Erträgen recht zufrieden.

* **Camen. (Schöffengericht.)** In der am Mittwoch stattgehabten Schöffengerichtssitzung fungierten als Schöffen die Herren Landwirt Wilhelm Schulze-Westik Westik und Landwirt Heinr. Schelkmann Methler.

Verhandelt wurde wie folgt:

Der Bergmann August Troßmann aus Kaiserau wird von der Anschuldigung des Felddiebstahls freigesprochen.

Wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung hat sich der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Heinrich Löhr von hier zu verantworten. Am 28 Sept. cr. drang er trotz vorherigen Verbots in die Wohnung des Bergmanns Wilhelm Tentz hierselbst ein und bedrohte letzteren mit einem offenen Messer. Angeklagten trifft eine Gesamtstrafe von 3 Wochen Gefängnis.

Am 18. Okt. cr. abends schlich sich der Schuhmachergeselle Hermann Erkert von hier in den Keller des Wirts Dreuscher und erklärte mehrere Flaschen Likör und erklärte mehrere Flaschen Likör, 1 Flasche Sekt und 3 Pfund Butter für gute Beute; diese wurde ihm auf der Straße vom Wirt wieder abgejagt. E. muß seine That mit 5 Tagen Gefängnis büßen.

Auf den Tisch des Hauses legt der Zeuge Lehrer Donner aus Dortmund drei mehrere Pfund schwere Steine nieder, die ihm in Kaiserau in der vergangenen Neujahrsnacht als Neujahrsgruß durchs Fenster in die Wohnung und Schule geschleudert wurden, wobei 4 Fensterscheiben in Trümmer gingen. Dieserhalb ist der Maurer Franz Bamberg, der Bergmann Heinrich Bamberg und der Schneider Johann Mette, sämtlich aus Kaiserau angeklagt In genannter Nacht wurde vor der Wohnung des Lehrers ein furchtbarer Skandal gemacht und das Haus mit Steinen bombardiert. Mette rief in Bezug auf den Lehrer: Der Lump ist nicht wert, daß er in Kaiserau wohnt!" Nach der Beweisaufnahme hat das Steinbombardement nur der Maurer Franz Bamberg ausgeführt und außerdem mehrere hinzugekommene Personen mit „schießen" bedroht. Gegen Heinrich Bamberg wird nichts Belastendes ermittelt und daher freigesprochen. Franz Bamberg erhält wegen Sachbeschädigung und Bedrohung 2 Wochen Gefängnis, Mette wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 15 Mark, auch wird dem Beleidigten Lehrer Donner Publikationsbefugnis im amtlichen Kreisblatt zugesprochen

Der Agent August Kühnast aus Dortmund glaubte sich in Heeren durch den Bergmann Rübenacke bedroht und rief telegraphisch aus Unna polizeiliche Hilfe herbei, obwohl ein Gensdarm in Heeren wohnt und auch die Gefahr für ihn nicht sehr groß war. Wegen groben Unfugs wird K. in eine Geldstrafe von 15 Mk. genommen.

r **Methler,** 25. Nov. **(Wohlthätigkeitskonzert.)** Wie in früheren Jahren, so haben auch in diesem Jahre die hiesigen Gesangvereine und verschiedene musikalische Kräfte sich wieder bereit erklärt, ein Wohlthätigkeits-Konzert zu veranstalten, um mit dem Ertrage desselben die Armen beider Konfessionen zu Weihnachten zu erfreuen. Das Konzert findet am Sonntage, den 6. Dezbr., beim Wirt Lunke statt, und es wird, nach dem reichhaltigen Programm zu urteilen, den Besuchern desselben gegen den mäßigen Preis von 50 Pfg. ein angenehmer Abend bereitet werden, indem geeignete Vokal- und Instrumentalvorträge abwechseln. Programme sind vorher bei den Mitgliedern der Gesangvereine, sowie bei den Herren Wirt H. Lunke und Buchbinder J. Blödom zu haben.

Unna, 25. Nov. **Plötzlich gestorben** ist heute Mittag wieder einer unserer Mitbürger, Herr Rechtsanwalt Reygers, in Folge eines Herzschlages.

Dortmund. Die Dortmunder Union beabsichtigt auf dem von der Gewerkschaft „Vereinigte Westfalia" erworbenen Terrain, sowie auf den westlich vom Sunderwege belegenen bis zum Hafen reichenden Grundstücken große Neuanlagen zu errichten. Es handelt sich hauptsächlich um den Bau größerer Werkstätten für Eisenkonstruktionen, sowie um Schiffsbauanstalten. Die Neuanlagen sollen mit den alten Werken durch eine über die Köln-Mindener Eisenbahn führende Brücke verbunden werden. Die geplanten Anlagen dürften die Einstellung einer größeren Anzahl von Arbeitern zur Folge haben

* **Berghofen,** 27. Nov. **(Bluttaten.)** Beim Freierfange hatten sich die Bergleute Beide, Grieb, Schwabe und Büscher aus der Berghofermark in der Nacht zum 23. d. M. Mut angetrunken und als sie morgens gegen 3 Uhr von der Feier nach Hause gingen, konnten sie nicht umhin dem Bergmann Rabe mehrere Fensterscheiben einzuwerfen. Als dieser dann herauskam und schimpfte, drohten sie, ihn sofort in Stücke zu hacken, wenn er sich nur noch ein wenig muckste. Die Bergleute Philipp Krieg und Wilhelm Wiesmeyer, die auch auf dem Feste gewesen waren, gingen hinzu um die vier Radaubrüder zur Ruhe zu bringen, kamen aber bei diesen schön an. Wiesmeyer wurde sofort von Büscher mit einer Bohnenstange zu Boden geschlagen und nun hackte Schwabe mit seinem Messer auf den am Boden liegenden wehrlosen Menschen ein. Krieg, der seinen Kollegen befreien wollte, erhielt einen tiefen Stich in den Hals, der bis dicht an die Schlagader gegangen ist, so daß der Mensch noch von Glück sagen kann, daß diese nicht durchtrennt ist. Wiesmeyer hat mehrere Stiche im Rücken und in der rechten Seite davongetragen, wovon einer die Lunge verletzt hat. Der Mann liegt schwer krank darnieder. Herr Dr. Haver aus Schwerte leistete beiden Verletzten die erste ärztliche Hülfe. Die Untersuchung ist eingeleitet und die beiden zweifelhaften Helden Schwabe und Büscher sind bereits verhaftet.

Röhlinghausen, 25. Nov. **(Dynamitattentat.)** Kurz nach 6 Uhr explodierte heute abend eine Dynamitpatrone auf der Fensterbank der Gastwirtschaft Grasediek. Da auf der Zeche Königsgrube gerade Lohntag war, so zählte die Gaststube viele Gäste. Die Wirkung der ruchlosen That war eine gewaltige. Glassplitter der zertrümmerten Fenster und Gläser bedeckten den Boden, die Stubeneinrichtung lag kreuz und quer durcheinander, verwundete Gäste waren zu Boden geworfen, Glassplitter hatten Gesicht, Hals und Hände arg zugerichtet. Bald erschien die Polizei und der Arzt. Die erstere fahndet eifrigst nach dem Attentäter, der erkannt sein soll.

Schwelm, 24. Nov. **(Ein Ungetreuer.)** Ein Mädchen aus Haan, das am letzten Sonntag eine Freundin in Schwelm besuchte, erfuhr von dieser, daß sie sich verlobt und daß ihr Bräutigam ebenfalls am Nachmittag von seinem Wohnort Velbert aus ihr einen Besuch machen werde. Die Mädchen holten den Bräutigam am Bahnhof ab. Als der Zug eingelaufen war und der Erwartete demselben entstieg, um seine Braut zu begrüßen, stieß die Freundin, die in einer kleinen Entfernung zurückgeblieben war, einen Schrei aus. Sie hatte in dem jungen Manne denjenigen erkannt, mit dem sie bereits seit einem Jahre verlobt war und den sie in einigen Monaten heiraten sollte, wozu schon alle Vorbereitungen getroffen waren, sogar eine Wohnung gemietet war. Der Ungetreue hatte ihr einige Tage vorher in einem Briefe mitgeteilt, daß er sie an dem Sonntage nicht besuchen könne, da er geschäftlich verhindert sei. Sie hatte sich deshalb entschlossen, der Freundin einen Besuch zu machen, wodurch die Untreue an den Tag kam. Von dem Zusammentreffen selbst überrascht, machte er sofort Kehrt und benutzte den nächsten Zug zur Rückfahrt, ohne eines von den beiden Mädchen gesprochen zu haben.

Gelsenkirchen. Zu drei Monaten Gefängnis war der Polizeisergeant Ferd. Stegemann wegen verschiedener Ausschreitungen im Amte verurteilt worden. Diese Strafe ist nunmehr im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 25 Mark umgewandelt worden. Außerdem wurden die Gerichtskosten bis auf 30 Mk. gekürzt.

Paderborn. Allzu reichlicher Kindersegen herrscht in einer Familie hierselbst. Nachdem das Ehepaar bereits zwei Zwillingspärchen besitzt, stellten sich dieser Tage zum drittenmal Zwillinge ein!

Minden. Die ihre Militärpflicht erfüllenden Lehrer der Provinz Westfalen sind bekanntlich in einer Kompagnie zusammengezogen. Zu einem wohlthätigen Zweck haben nun diese Lehrer ein Konzert veranstaltet, daß einen Reinertrag von über 200 Mk. ergab. Dieser Betrag wurde dem Fonds zur Errichtung einer zweiten Kleinkinderbewahranstalt überwiesen.

Siegen. Ganz sonderbares Pech hatte ein Transporteur, welcher einen Gefangenen nach hier in das Gefängnis bringen sollte. Der Transport geschah vermittelst der Eisenbahn. Unterwegs sprang der Gefangene zum Zuge hinaus. Kurz entschlossen versuchte auch der Transporteur das Wagestück, und beide kamen heil auf der Erde an. Die Verhaftung des Flüchtlings wäre auch erfolgt, wenn nicht irrtümlicherweise herbeieilende Leute den Beamten trotz seines Sträubens verhaftet hätten. Dadurch gewann der Flüchtling genügend Zeit, zu entkommen!

Elberfeld. (Schwimmstunden für Schulkinder.) Um das Schwimmen volkstümlich zu machen, haben die beiden Elberfelder Schwimmvereine beschlossen, durch die besten ihrer Schwimmer unbemittelten Schülern der Volksschulen Unterricht im Schwimmen gratis zu erteilen und dieselben zu tüchtigen Schwimmern heranzubilden. Die städtische Badeanstalt soll zu diesem Zweck Sonntags nachmittags zur Verfügung gestellt werden.

Wesel, 24. Nov. **(Treibjagd.)** Gestern hatte der Fürst von Salm-Salm-Anhalt Treibjag in seiner Privat- und in der von ihm angepachteten Gemeindejagd Dingden, beide ca. 12 000 Morgen groß. Zu derselben waren 150 Treiber angenommen. Sechs Schützen erzielten das Resultat von nur 16 Hasen.

Köln, 23. Nov. **Eine gefährliche, weitverzweigte Einbrecherbande** machte in den letzten Wochen die verschiedenen Stadtteile durch eine Reihe verwegener Einbrüche unsicher. Immer waren es mehrere, die zusammenarbeiteten und vielfach schwere Schläge ausführten. In der Bonnerstraße wurde bei einem Einbruch einer der Verbrecher verhaftet, während zwei derselben entkamen. Diese sind in den letzten Tagen nun auch dingfest gemacht worden. Vor 8 Tagen wurde wiederum ein raffinierter Einbruch in einem Galanteriewaren-Geschäft an der Hohestraße verübt, wobei den Einbrechern Waren im Werte von etwa 4000 Mk. in die Finger fielen. Dieser Tage wurde nun durch die Beamten des 5. Kriminalbezirks einer der Einbrecher und anscheinend der Leiter der ganzen Bande, der 27jährige Johann Pfeifer von hier, in seinem Logis verhaftet. Durch einen aus dem Galanteriewarengeschäft gestohlenen Ring, den der berüchtigte Einbrecher einem Mädchen geschenkt hatte, kam die Kriminalpolizei dem Diebe auf die Spur. Den größten Teil der gestohlenen Sachen hatte Pfeifer bei einem bekannten Althändler in der Mauthgasse versetzt und vorläufig von diesem eine à couto-Zahlung von 150 Mk. erhalten. Bei dem Hehler, der ebenfalls verhaftet wurde, fand die Kriminalpolizei noch für 3200 Mk. gestohlener Sachen aus dem Galanteriewarengeschäft. Pfeifer entstammt aus einer geachteten hiesigen Familie, die sich jedoch schon seit länger Zeit von ihm losgesagt hat.

— 26. Nov. **(Auch eine Beleidigung.)** Vom hiesigen Schöffengericht wurde ein Apotheker aus Stommeln zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er das Rezept eines dortigen Arztes belächelt hatte.

Aachen, 27. Nov. **(Brüsewitz II.)** Ein hiesiger ersichtlich plötzlich wahnsinnig gewordener Polizeikommissar, früherer Offizier betrat Montag abend eine Restauration mit den Worten: „Ich bin Brüsewitz II.! Wer mich oder mein Monocle beleidigt, den schieße ich nieder." Dann zertrümmerte er Gläser und mißhandelte die Gäste Als er darauf gewaltsam entfernt wurde, versetzte er dem Kellner Fußtritte und zerschnitt ihm die Lippe.

— 20. November. **Der Mörder** des Försters van Loo aus Gülpen ist endlich in der Person des im ganzen Grenzbezirk als Wilderer berüchtigten Thiewissen aus s'Graven-Voeren in Belgien entdeckt und verhaftet worden. Am Dienstag fand man ihn erhängt in seiner Zelle vor. Thiewissen hatte noch manches auf dem Kerbholz, wofür er gleichfalls steckbrieflich verfolgt wurde.

Vermischtes.

— **Im Jahre 1848** sagte in der National-Versammlung einmal der Prinz von Preußen, nachmaliger Kaiser Wilhelm I., der für den Kreis Wirsitz gewählt war: „Der Militärrock ist der Ehrenrock, das ist der Rock, den der König trägt." Darauf erwiderte der Abgeordnete Freiherr v. Vincke: „Ich mache den Abgeordneten für Wirsitz darauf aufmerksam, daß der Rock nicht den Mann macht, sondern das Herz, das unter ihm schlägt!"

— **Die Hauptverhandlung** gegen die beiden Mörder des Justizrats Levy ist für diese Woche vor dem Berliner Schwurgericht anberaumt.

— **Raubmord.** In Pleß ist am Montag der Bankier W. Cohn in seinem Komtoir ermordet und beraubt. Die Polizei hat drei Personen verhaftet und bereits während der Nacht mehrere Haussuchungen vorgenommen

— **Hingerichtet.** Wie aus Lissa (Posen) gemeldet wird, wurde Dienstag früh im dortigen Gefängnishof die Wittwe Mathilde Heintze aus Sarnowko, die vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, weil sie in Gemeinschaft mit ihrem Geliebten, dem Handlungsgehilfen Oskar Heilmann, ihren Ehemann mit Arsenik vergiftet hatte, durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Heilmann wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Die Heintze und Heilmann waren nach Verübung der That geflohen, aber in Pennsylvanien verhaftet worden.

— **Die Auricher Strafkammer** verurteilte am Freitag den früheren Bureauvorsteher beim Rechtsanwalt Müller, Harms, zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte war durch Börsenspiel in bedrängte Verhältnisse geraten. Durch alle möglichen Manipulationen wußte er sich fremde Gelder zu verschaffen. Stark geschädigt ist die Sparkasse hierselbst, bei der der Angeklagte hohe Beträge unter Vorzeigung gefälschter Hypothekenpapiere abhob. Als Vormund hat Harms 5000 Mk. veruntreut. Sein früherer Chef ist um 4000 Mk. geschädigt. Die Gesamtsumme der veruntreuten Gelder beläuft sich auf 50 000 Mk. Im letzten Sommer verschwand der ꝛc. Harms, wurde aber in Tondern gelegentlich eines Fahrraddiebstahls ergriffen. Der Prozeß erregt hier großes Aufsehen.

— **Selbstmord.** Der Rechtsanwalt Heil in Limburg hat sich erhängt. Die Gründe zum Selbstmord liegen bisher noch nicht klar.

— **Durch glühende Asche verschüttet** worden sind bei Halle a. S. drei Kinder des Fabrikarbeiters Schröder, und zwar zwei Mädchen und ein Knabe im Alter von 10—13 Jahren. Da unter der Asche stets noch unverbrannte Kohlenstücke vorhanden sind, so pflegen arme Leute nach diesen den Ascheberg zuweilen abzusuchen. Als nun die genannten Kinder ebenfalls bei dieser Arbeit beschäftigt waren, kippten einige Arbeiter der Fabrik, die natürlich von der Anwesenheit der Suchenden keine Ahnung hatten, von oben her glühende Asche herunter, wodurch die Kinder vollständig verschütttet wurden.

— **Kampf mit Wilddieben.** In dem Freiherrlich v. Knoop'schen Walddistrikt Kohlheck in der Nähe von Wiesbaden kam es zu einem Kampf zwischen einem Förster und vier Wilderern. Der Förster Huck traf auf seinem Streifzuge die Gesellen auf frischer That. Als diese sich ihm entgegenstellten, gab er zwei Schrotschüsse ab, die einen der Wilderer niederstreckten und einen andern leicht verletzten. Die Wilddiebe sind entkommen.

— **Aus Schmerz über den Tod seiner Braut** hat in Proßnitz (Mähren) in der Nacht vom Sonnabend auf Montag der 22 jährige Mediziner Fritz Jerabek seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende bereitet. Seine Braut war die einzige Tochter des hiesigen Hauptsteuereinnehmers Hugo von Carara, ein bildhübsches Mädchen; vor sieben Monaten starb sie, erst achtzehn Jahre alt, nach kurzer Krankheit. Jerabek liebte sie leidenschaftlich; nach seiner Promotion hatte die Hochzeit stattfinden sollen; seit dem Hinscheiden der Geliebten wurde er trübsinnig, es lag ihm nichts mehr am Studium und er hatte nur den einen Gedanken, seiner Braut in den Tod zu folgen. Dieser Tage langte er aus Wien hier an, überkletterte die Mauer des Ortsfriedhofes und überstieg das Gitter des Grabes, in dem seine Braut ruhte. Dort fand man in der Frühe die Leiche des unglücklichen jungen Mannes auf dem Grabhügel ausgestreckt liegend mit durchschossener Schläfe.

— Aus einer „Leutnantsbude" bringt ein Studentenblatt im Briefkasten den ergötzlichen Vers:

„Naht sich ein Leutnant mit dem Sabul,
Mein Sohn, so halte ja den Schnabul,
Sonst geht es Dir ganz miserabul,
Er murkst Dich ab wie Kain den Abul,"

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte:

29. November: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel, Frost.

30. November: Teils heiter, teils Nebel, Frostig.

1. Dezember: Vielfach heiter, teils Nebel, leichter Frost.

2. Dezember: Wolkig, etwas wärmer, frischer Wind, strichweise Niederschläge.

Zurückgesetze Stoffe.
im Ausverkauf zu reduzierten Preisen
um den Rest unserers Lagers zu räumen

7 Meter Noppen-Bocker Winterstoff zum ganzen Kleid für M **1.50** Pfg.

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

7 Meter Epinal Winterstoff zum ganzen Kleid für M **2.25** Pfg.

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen, Ball- und Gesellschaftsstoffen
vom Einfachsten bis zum Elegantesten versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franko ins Haus, Modebilder gratis
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxkin zum ganzen Anzug für M. **4.05** Pfg. Cheviots zum ganzen Anzug für M. **5.85** Pfennige. 865

Alljährlich um die Weihnachtszeit bringt nun schon seit 16 Jahren die Verlosung der Weimar-Lotterie durch ansehnliche Gewinne manchem sehnsüchtigen Herzen große und unverhoffte Freude. In diesem Jahr findet die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie vom 3.—9. Dezember statt; bei dem geringen Lospreis von 1 Mark kommen 8000 Gewinne für 150,000 Mark zur Verlosung, dabei der Hauptgewinn für 50,000 Mk. — Wie stets seit dem Bestehen der Weimar-Lotterie findet auch die bevorstehende Ziehung pünktlich zum angesetzten Zeitpunkte statt, denn Ziehungsverlegungen, die jetzt so vielfach an der Tagesordnung, giebts bei ihr niemals.

Immer näher rückt das Weihnachtsfest und immer näher die Sorge: „Was soll ich schenken?" Da dürften es uns unsere Leser wohl Dank wissen, wenn wir ihnen aus der Menge der sich anbietenden Ratgeber den besten etwas näher bringen. Es ist dies der soeben erschienene Weihnachtskatalog der bekannten Firma **Mey & Edlich** in **Leipzig-Plagwitz,** den wir ganz besonders empfehlen möchten. Er enthält auch diesmal so viel des Schönen und Praktischen, daß gewiß niemand ihn unbefriedigt aus der Hand legen wird. Die Versendung geschieht unberechnet und portofrei.

C. Kausch * Tuchversand * Ottweiler 74 (Trier)
gegr. 1858 und vielseitig empfohlen als reelle Bezugsquelle für **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoff** ꝛc. Große Musterauswahl, über 500 Tuchproben, überallhin portofrei. h 366

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Holzverkauf.

Am **Montag, d. 30. November, vormittags 10 Uhr,** läßt Herr Landwirt Schulze-Herringen in Herringen

150 langschaftige Eichen, zu Brettern, Bau-, Geschirr-, und Grubenholz geeignet,

in der Herringer Mark, nahe beim Einwohnerhaus, und im Vorhof, im Dorfe Herringen, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Anfang in der Herringer Mark. 1195

Sandbochum.

Römer, A.-K.

Holzverkauf

Rünte!

Montag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr, läßt Herr Schulze, Wedeling nahe bei seinem Gehöfte im „Lehmbrink“:

60 Ur. lange und gradschaftige Eichen zu Brett-, Bau- und Geschirrholz; 40 Ur. Buchen bis 2 Fuß Durchmesser u. 50 Fuß Länge u. 4 Ur. Weiden zu Bretter und Holzschuhe passend, 1191

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Bergcamen, November 1896.

Büscher.

Holzverkauf

Bergcamen!

Dienstag den 1. Dezbr., morgens 10 Uhr beginnend, wird der Herr Landwirt **Aug. Schulze-Frieling** bei Camen in seiner, Gmde. Bergcamen, nahe beim Besitztum des Kötters H. Stehmann daselbst an guten Abfuhrwegen belegenen Waldung, „kleine Nordberg“ gt,

85 Nrn. Buchen und **20 Nrn. Eichen,** erstere zu Brettern, Nutz- und Brennholz, letztere zu Brett-, Bau- und Geschirrholz sehr brauchbar,

nummerweise auf dem Stamme durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt C. Brune a. d. Werner Chaussee oder an Ort und Stelle.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
1200 Aukt.

Großer

Holzverkauf

Wassercourl!

Donnerstag den 3. Dez., vorm. 10 Uhr anfangend, will Herr Wilh. Middendorf zu Wassercourl in der „Lohheide“:

ca. 80 Nrn. Eichen (bis 24“ Durchmesser und zu Bretter-, Bau- und Geschirrholz geeignet), ferner **30 Nrn. Buchen** und **10 Nrn. Hainbuchen** (Nutz- und Brandholz),

nummerweise gegen Zahlungsfrist an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen lassen.

Das Holz ist außergewöhnlich lang- und gradschaftig und steht an guter Abfuhr.

Kaiserau, 23. Nov. 1896.

Brünninghaus,
1203 Aukt.-Komm.

Holzverkauf

Oberaden!

Freitag den 4. Dezbr., morgens 10 Uhr anfangend, läßt Frau Wittwe Keinemann hierselbst, in ihrer Waldung (Mark) an der Chaussee, in der Nähe des Wirts Kipper: **cirka 100 Nrn. schöne lange Rottannen** u. **Lärchen,** darunter starkes Bauholz, Binde- und Leiterbäume, auch Frechtungspfähle, und **50 bis 60 Nrn. Buchen,** zu Nutz- und Brennholz, auf dem Stamme öffentlich meistbietend geg. Kredit verkaufen.

Oberaden, den 27. Nov. 1896.

1210 **Brüggemann,** Aukt.

Freitag abend zwischen 5—6 Uhr eine **Damenuhr** mit **Kette** von Bahnhof bis Grüne Straße

verloren

gegangen. Abzugeben geg. Belohn.
1222 **Camen,** Grüne Str. 4.

Damen- und Kinder-Mäntel

Jakettes in **blau, braun** und **schwarzem Curl, Krimmer, Satin, Double etc.,** reizende, bestsitzende Fagons.

Capes aus **bestem Curl, Krimmer-** und **Kammgarnstoffen,** neueste Formen, mit hübschen Garnituren.

Kragen in **farbigen** u. **schwarzen, soliden Stoffen** und mannigfaltigsten Ausführungen.

Regenmäntel für junge Mädchen. 1208

Frauenmäntel mit abnehmbarer Pellerine.

Radmäntel und Abendmäntel.

Grosse Auswahl. Denkbar billigste Preise.

Camen. **Jacob Jacoby.**

Einladung

zu der am **Samstag, den 28. November cr., Nachmittags 5 Uhr** im **Rathaussaale** stattfindenden **Stadtverordneten-Sitzung.**

Tagesordnung:

1. Gesuch um Niederschlagung von Kommunalsteuern.
2. Errichtung einer Kesselwärterwohnung am Schlachthause.
3. Anlage von Jalousien an der Wohnung des Schlachthofinspektors.
4. Erstattung von 107 Mark Fruchtentschädigung für das zum Totenhofe angekaufte Land.
5. Verkauf eines Armengrundstücks.
6. Beschlußfassung über Verwendung der Ueberschüsse der Wasserkasse.
7. Mitteilungen.
8. Verwaltungsbericht.

Donnerstag, den 3. Dez., nachm. 4 Uhr, soll im Lokal des Wirts **Budde** in **Methler**

das Anfahren von cirka 40 Schachtruten Haldenschutt

von der Zeche **„Monopol“** auf die Kommunalwege öffentlich wenigstfordernd verdungen werden.

Zugleich soll die

Grabenerde

auf dem Wege von Methler nach der Hilfingsmühle öffentlich nummerweise verkauft werden.

Methler, den 26. November 1896.

1217 **Der Gemeindevorsteher.**

Verkauf

von Holz, Acker- und Hausgeräten.

Im Auftrage des Herrn Landwirt **Rasche** in **Stockum** werde ich am

Mittwoch d. 2. Dezbr., vormittags 10 Uhr,

auf seinem, in Sandbochum belegenen früheren Hofe:

25 schwere, gerad- und langschaftige Eichen, zu Brettern, Bau- und Geschirrholz, geeignet, und 3 schwere Weiden,

dann verschiedene **Acker-** und **Hausgeräte** z. B.:

Pflüge, Eggen, Wannemühle, Flachsbrechmaschine, Sattel, kupferne Pumpe mit Bleirohre, Schränke, Tische, Oefen, eine große Kochmaschine, Fässer usw.

meistbietend gegen Kredit verkaufen. 1218

Sandbochum. **Römer, A.-K.**

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 2. Dezember, morgens 10 Uhr** beginnend, werden im Forstdistrikt Großewinkel:

ca. 50 Buchenstämme

bis 40 Ctm. im Durchmesser und

ca. 100 Haufen — 3000 Stück — Buschen (Schanzen)

meistbietend verkauft.

Die Buchen sind gefällt.

Haus Reck, 25. November 1896.

Der Rentmeister:
1215 Rommeswinkel.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

zu haben bei **J. Brombach.**

Holzverkauf Haus Velmede!

Montag den 7. Dez., morgens 10 Uhr, soll

I. im Forstdistrikt **Osbunge,** Abt. B:

50 bis 60 Stück Rottannen

auf dem Stamm, zu Bauholz;

80 Raummeter Eichenstangen

zu Frechtungs- und Brandholz;

20 Raummeter dto. zu Grubenholz;

II. Nachmittags 3 Uhr, im **Mühlenbrauck:**

20 bis 25 Stück Eichen

zu Geschirr und Bauholz geeignet,

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung bei Wirt **Klute** resp. an Ort u. Stelle.

Töddinghausen, den 27. Novbr. 1896. 1220

Blödom.

Neu! Neu!



Das „Ideal“

der Hausfrauen ist unsere neu erfundene nach engl. System gebaute

Drehrolle (Wäschemangel) Preis **nur M. 12,— mit Rolltuch.**

Dieselbe **hat 2 massive 50 cm lange Walzen aus hartem Holze, äußerst massiv mit 2 Stahlspiralen versehen — nie reparaturbedürftig** und kann sogar jedes Kind Wäsche jeder Art sofort ohne Anstrengung derart schön mangeln, daß selbe das Aussehen geplätteter Wäsche erhält. **Einzige Bezugsquelle.**

G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

Unser „Ideal“ Wäschemangel, welch. auf jeden Tisch zu befestigen, wurde von den hervorragendsten illustrierten u. anderen Frauen-Zeitungen sehr lobend besprochen und wird von den bedeutendsten Frauen-Vereinen bestens empfohlen. h4066

Möglichst bald zu engagieren gesucht zu fester, gesicherter Stellung bei sehr guter Bezahlung mehrere tüchtige

Bohrmeister (Bohrleiter)

welche vertraut sind mit Meißel und Diamantbohrung. Angebote an die Expedition unter **2434** dieses Blattes erbeten. 1196

Suche auf Frühjahr 97 einen nüchternen, zuverlässigen

Knecht.

Derselbe muß auch namentlich guter Pferdepfleger sein. 1171

Lohn nach Uebereinkunft.

Methler, den 13. Novbr. 1896.

Bauckmann.

Katharina-Pflaumen

empfiehlt:

J. Brombach.

Plüß-Staufer-Kitt

das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 ₰ empfiehlt: 665

Emil Weber, Bahnhofstr. 55.

Wassersucht ist heilbar. Ausk. gratis durch F. Nardenkötter, Sudmühle, Westfalen.

Hessisches Landbrot

6 Stück 5 Mark,

Sack frei, versendet unter Nachnahme die **Hammer Brotfabrik,** Hamm, Westfalen.

Zu haben in Camen bei H. Hinsel am Markt. 1214

MAGGI's Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei: 1219

Theod. Worthoff.

Frisch geschlachtete, fette, junge

Gänse

bratfertig, reinliche beste Ware mit Fett und Innerem 3½—5½ kg. schw. incl. 200 gr. Verpackung liefern franko zu M. 4.80 bis M. 6.80 unter Nachnahme des Betrages u. Garantie für frische, gute Waare. 4340

Sagerer u. Muhr,
Passau, Bayern.

Butter! Feine **Gutsbutter** in täglich frischer, garantiert reiner Ware versende Postpakete von netto 9 Pfd. zu M. 9.50, hochfeine **Molkereitafelbutter** zu M. 11.— frk. g. Nachnahme, **G. Mundle,**
3461 **Leipheim** (Baiern.)

Ffte **Molkereibutter** zu Mk. 11.20 **Guts- oder Kochbutter** I. Güte Mk. 9.50 versendet p. 9 Pfd. Netto franko gegen Nachnahme. **Titus Lohmüller, Neu-Ulm a. D.** m3709

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine

von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50 4.00.

Bordeaux

von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine

von

M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)
empfiehlt 438

J. F. Biermann.

Empfehle 961

Nähmaschinen, Oefen, Herde

(vernickelt und emailliert)

Thür- u. Fensterbeschläge, Solinger Stahlwaren, Wäsche-Mangeln, Wringmaschinen, Messerputz-Maschinen, Fleischschneidmaschinen, Haus- und Küchengeräte, Küchenwagen, Tafelwagen, Säulenwagen, D. R. G. M., **Dezimalwagen, Viehwagen, Gewichte, Maasse** 2c.

Reparaturen billigst.

Julius Bohde,
Camen, Weststraße 76.



Fensterglas,

Glaserdiamanten,

Großes Lager in:

Tapeten

Germania-Drogerie

Heinrich Jacobi,
Camen, Markt 12. 836

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet die bekannte Firma

C. F. Kehnroth Hamburg

geg. Nachnahme, nicht unter 10 Pfd.

Neue Bettfedern 60 ₰ das Pfd.
sehr gute Sorte 1.25 u. 1,40 M. „
daunenreiche Sorte 1,60 u. 1,75 M. „
schöne weiße Federn 2,— u. 2,20 „
hochfeine do. 2,35 u. 2,85 „
Daunen (Flaum) 2.50, 2.75 u. 3,— „
weiße Daunen 3.75 u. 4,25 M. d. Pfd.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt
Umtausch gestattet. 933

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach.**

Marktpreise.

Dortmund, den 28. Nov. 1896.

			Höchster M ₰	Letzter M ₰
Weizen	100	kg	15,50	14,50
Roggen	100	„	12,50	11,75
Gerste	100	„	11,25	11,00
Hafer	100	„	13,—	12,50
Stroh	100	„	4,60	4,—
Heu	100	„	6,00	5,80
Kartoffeln	100	„	6,60	6,00
Butter	1	„	2,40	2,30
Eier	60	Stück	4,50	4,00

Neuß, den 28. Nov. 1896

			Höchster M ₰	Letzter M ₰
Weizen	100	kg	17,80	17,30
Landroggen	100	„	13,20	12,70
Hafer	100	„	12,80	—,—
Kartoffeln	100	„	5,—	—,—
Kleien	50	„	5,—	—,—
Heu	500	„	28,00	—,—
Roggenstroh	500	„	17,00	—,—
Rüböl				
in Partien v.	100	Ztr.	61,—	—,—
do. faßweise	100	kg	62 50	—,—
Gerein. Oel	100	„	65.50	—,—
Raps	100	„	26,—	25.50
Preßkuchen	1000	„	92,00	—,—

Hamm, den 28. Nov. 1896.

			Höchster M ₰	Letzter M ₰
Weizen	100	Kilo	16 50	15 00
Roggen	100	„	12 50	11 50
Gerste	100	„	13 00	12 —
Hafer	100	„	14 —	13 —
Kartoffeln	100	„	5 50	5 —
Heu	50	„	4 —	3 50
Stroh	50	„	3 —	2 50
Butter	1	„	2 —	— —
Eier	18	Stück	1 —	— —

Am **Sonntag** sind sämtliche Geschäfte **bis abends,** mit Ausnahme der Stunden von ½10—½12 Uhr, **geöffnet.**

Gelegenheitskäufe für Weihnachts-Geschenke!

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Westenhellweg 46. Gleiche Häuser in Barmen, Bochum, Duisburg, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hagen. Telephon 478.

Kleiderstoffe.

Besondere Gelegenheitskäufe!

Eine grosse Partie
Reste
von **20 Pf.** an.

Eine grosse Partie
Roben
enorm billig.

Kleiderstoffe
aus voriger Saison,
4834 **bedeutend unter Preis.**

Serie I	**Hauskleiderstoffe** in vielen Melangen, gestreift u. karriert,	Ausnahmepreis 25 Pf.
Serie II	**Fantasie-Kleiderstoffe** stark- und feinfadige Gewebe, sehr solide Qualitäten,	Ausnahmepreis 48 Pf.
Serie III	**Ganzwoll. Kleiderstoffe** Cheviot, Foulé u. s. w., vorrätig in 20 verschiedenen Farben,	Ausnahmepreis 65 Pf.
Serie IV	**Neuheiten der Saison** in englischem Geschmack, Caros. Elegante Costume-Stoffe.	Ausnahmepreis 100 Pf.
Serie V	**Ia. ganzw. Kleiderstoffe** in allen neuen Saisonfarben und sämtlichen Geweben	Ausnahmepreis 145 Pf.
Serie VI	**Schwarze ganzwollene Kleiderstoffe**	55, 85, 125—350 Pf.

Besondere Gelegenheitskäufe!

Eine grosse Partie
Peluche-Tücher
195 Pf.

Eine grosse Partie reinwollene
Lama-Tücher
95 Pf. 1211

Preise netto Kasse ohne jeden Abzug.

In Bezug auf Billigkeit und grössten Konsum nimmt die Firma in Rheinland u. Westfalen den ersten Rang ein.

Für unsere werte Kundschaft dürfte ein Besuch selbst aus grösserer Entfernung lohnend sein.

Gebrüder Kaufmann.

Kaiserfaal
Bahnhof Camen (C. Kilfitt).

Am 28., 29. u. 30. Nov.:
Der kleinste Mann der Welt
(90 Centimeter groß)
als Kellner.
C. Kilfitt.
1209

Evang. Arbeiter-Verein Camen.

Monats-Versammlung
am **Sonntag, d. 29. d. M.,** nachm. **5** Uhr, im Vereinslokale. 1. Zahlung der Beiträge; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Beratung über Weihnachtsfeier.
1221 **Der Vorstand.**

Lehrer-Verein.

Unna, den 2. Dezbr. 1896.

Knappen-Verein
„Glück auf"
Oberaden.

Sonntag den 29. Novbr., 3½ Uhr nachmittags:
Außerordentliche
General-Versammlung.
Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht
1216 **Der Vorstand.**

Dr. med. Luke,
prakt. Arzt, **Homöopath,**
Hamm, Sedanstraße 8.
Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr. 1207
Mittwochs keine Sprechstunden.

Reinhard's Saal.

II. Abonnementskonzert
des
Philharmonischen Orchesters
aus **Dortmund** (Direktion **Hüttner**)
unter Mitwirkung der
Violinvirtuosin **Miss NellieWrighton,**
Donnerstag, 3. Dezbr. cr., abends 8 Uhr.

Eintrittspreis: 3 Karten 2 Mk. Kassapreis 1 Mk. — Karten im Vorverkauf bei den Herren Brombach, Felting und Holtmann zu haben. 1213

Tapeten
in größter Auswahl von 15 ₰ an. **Alle Farben,** trocken u. strichfertig **Glas,** nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst
Camen, Weststraße 57. 435
Witwe Knapstein.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege, Verbandsstoffe etc.



Bruchbänder, Leibbinden, wasserdichte **Betteinlagen** etc.

Germania-Drogerie, Camen.
HEINRICH JACOBI.
108

„Triumph", feinste Süßrahm-Margarine, à ℔ 80 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 75 ₰, Ia. Süßrahm-Tafel-Margarine, à ℔ 60 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 55 ₰ empfiehlt 1028
H. P. Thiel, Camen und Heeren.

Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek.

Meyers Konversations-Lexikon.
Fünfte, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit ungefähr 10,000 Abbildungen im Text und auf mehr als 1000 Bildertafeln, Karten und Plänen. 17 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mk. oder in 272 Lieferungen zu je 50 Pf. *(Im Erscheinen.)*

Meyers Kleiner Hand-Atlas.
Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.
In einem Band. *Fünfte, neubearbeitete Auflage.* In Halbleder gebunden 10 Mark.

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.
Politische Geschichte von 1871—1890. Von Dr. Hans Blum. Geheftet 6 Mk.; in Halbleder gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Geschichte der Englischen Litteratur
von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Prof. Dr. Richard Wülker. Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mk. oder in 14 Lieferungen zu je 1 Mk.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig



Massiv gold. **Verlobungs-Ringe** in besserem Goldgehalt von 4—20 ℳ Neuheit. in **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
21 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.
1114

Gas-Glühlicht Patent Dr. Auer,
Anlage neuer Leitungen.
Ausführung von Reparaturen.
Gas-Cylinder, Kugeln, Schirme, Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen
empfiehlt **Jul. Schetter.** 20

Seit 10 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- und Genussmittel geg. Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die Heldt'schen
Zwiebelbonbons.
Nur echt mit der Schutzmarke Loewe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben bei J. Brombach. 1212

Schriftliche Arbeiten
aller Art, wie:
Bitt- und Beschwerdeschriften, Beischreiben der Bücher
besorgt 1169
J. Blume,
pens. Bureau-Beamter,
Camen, Kampstr. 12.



Gummi- und Stoff-Papier-Wäsche, Kravatten, Hosenträger, Portemonnaies, Manschettenknöpfe, Kämme u. Feuerwerkskörper empfiehlt 795
Camen, Bahnhofsstr. 55. **E. Weber.**

Irden-Waren
empfiehlt **J. Brombach.**

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 29. Nov., 1. Advent.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Pröbsting.
Nachmittags 2 Uhr: Jugendgottesdienst. Vikar Tummes.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Vikar Tummes.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 29. Novbr.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Geibel.
Montag den 30. Novbr.
Abends 8 Uhr: Missionsverein in der Kleinkinderschule.

Bibelstunde Mittwoch nchm. 3½ U. i. d. Kleinkinderschule.

Jünglingsverein:
Sonntag abend 8¾ Uhr: **Unterhaltung.**
Dienstag abend 8¾ Uhr: **Bibelbesprechstunde.**
Mittwoch abend 8¾ Uhr: **Unterrichtsstunde.**

Druck u. Verlag von E. May in Hörde

№ 96.
Sonntag,
den 29. November 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Deutschland.

— **Der Kaiser** hat bei seiner gestrigen Anwesenheit in Kiel auch der Vereidigung der Marine-Rekruten beigewohnt. Nach der Eidesleistung hielt der Kaiser an die Rekruten eine Ansprache, die etwa folgendermaßen lautete:

„Matrosen! Der Eid, den Ihr geschworen, ist die Grundlage der Disziplin. Ohne Gott und Religion giebt es keine Disziplin. Macht Euren Vorfahren in des Kaisers Rock Ehre. Ein Feind ist vorläufig nicht zu fürchten, kommt aber einer, dann werdet Ihr ihm unerschrocken, ohne Furcht gegenüber stehen."

— **Als künftige Sommerresidenz des Kaiserpaares** ist, wie das „Volk" aus angeblich sicherer Quelle erfährt, **Wilhelmshöhe** bei Kassel in Aussicht genommen und zwar auf eine Reihe von Jahren nicht blos zu kurzer Sommerfrische, sondern zu ständigem Aufenthaltsort an Stelle Potsdams.

— **Der Kreuzer „Arkona"** ist am Montag zum Schutze deutscher Interessen auf den **Philippinen** nach Manila abgegangen. Die „Arkona" gehört zur ostasiatischen Kreuzerdivision und ist unter allen deutschen Schiffen am längsten in den japanisch-chinesischen Gewässern stationiert.

— **In einem Prozeß** gegen den Stabsarzt Dr. v. Köppen wegen Beleidigung des Direktors der **Irrenanstalt zu Lindenhaus** bei Detmold, Geh. Sanitätsrat Roller und dessen Gattin, einer Gräfin Damcka, wurden über Zustände in dieser Irrenanstalt, die Eigentum der Lippeschen Regierung ist, **Dinge enthüllt, die selbst Mariaberg in den Schatten stellen.** So bekundete der Arzt Dr. Schmidt:

Dr. Roller habe mehrfach Operationen vorgenommen, die vollständig unsachgemäß waren, ja allen ärztlichen Vorschriften widersprachen. Die Instrumente, das Geschirr und die Wäsche der Anstalt befanden sich in einem geradezu unglaublichen Zustande. Der Wäschemangel war derartig groß, daß zu keinem Bett ein zweiter Bettbezug vorhanden war. Zwei irrsinnige Frauen seien in einem offenen Hause untergebracht gewesen. Diese zwei Frauen entwichen, und eine davon erhängte sich. Trotzdem plazierte der Direktor nachher ein geisteskrankes junges Mädchen, das bereits einen Selbstmordversuch gemacht hatte, wiederum in dem offenen Hause. Auch dieses Mädchen entwich. Es wurde glücklicherweise sehr bald wieder ergriffen, noch ehe es sich ein Leid angethan hatte.

Der Wärter Bergemann bekundete: An Reinlichkeit fehlte es in der Anstalt vollständig. Kranke trugen bisweilen sechs Wochen lang ein Hemd, so daß dasselbe ganz schwarz war. An Geschirr war ein derartiger Mangel vorhanden, daß Behälter, die zur Aufnahme menschlicher Exkremente gedient hatten, als Eßgeschirre benutzt wurden.

Vom Gericht wurde das Urteil erster Instanz, durch das Dr. von Köppen zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, bestätigt. Der Gerichtshof erachtete zwei Aeußerungen: „Ihre Frau ist eine . . . ." und „Ich würde sie ohrfeigen, wenn ich nicht befürchtete, mich dadurch zu beschmutzen", für straffällig.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Auch die österreichische Thronrede** wird auf die jüngsten Hamburger Enthüllungen Bezug nehmen und die unveränderten Beziehungen zu Deutschland feststellen.

Frankreich.

— **Der Pariser „Figaro"** bespricht die Stelle der Rede des Freiherrn von Marschall, wo er andeutet, daß Deutschland auch künftig die Politik des vergangenen Jahres wiederholen und zur Verfolgung bestimmter Zwecke mit zwei Mächten zusammengehen könnte, die nicht dem Dreibund angehören, und bezieht diese Anspiegelung auf ein Zusammengehen mit Frankreich und Rußland. Das Blatt begrüßt diese Aussicht mit Wärme und hofft, daß sie sich zunächst in der ägyptischen Angelegenheit darbieten werde.

Griechenland.

— **Zu der jüngst gemeldeten anarchistischen Mordthat** in Patras wird der „Int. Korr." von dort geschrieben:

Der hiesige sozialistische Arbeiterverein erließ eine Bekanntmachung, worin er erklärte, der Mörder Mazalis habe in keinerlei Beziehungen zu dem Verein gestanden. Dieser sei schon seit Jahren infolge seiner überspannten Ideen von den übrigen Sozialisten gemieden worden. Vor einigen Wochen aber habe er dem Verein vorgeschlagen, ihn nach Athen zu senden, damit er dort entweder den König ermorden oder in die tagende Abgeordnetenkammer eine Sprengbombe werfen könne. Der Verein sollte ihm hierzu das erforderliche Reisegeld, sowie die Mittel zur Beschaffung der Sprengstoffe geben. Diesen Antrag wies jedoch der Verein zurück, worauf Mazalis auf eigene Faust vorging und mit einem scharf geschliffenen Schustermesser den Mordanschlag gegen die beiden Bankiers in Patras ausführte.

Rußland.

— **An der russisch-türkischen Grenze in Asien** scheinen sich **ernste Ereignisse** vorzubereiten. Wiederholt ist in den russischen Blättern auf die Zunahme des **Räuberunwesens** im Kaukasus berichtet worden. Es tauchen zahlreiche Banden auf, die gut organisiert, mit Gewehren neuen Systems bewaffnet und selbst mit rauchlosem Pulver versehen sind. Sie überfallen ganze Ortschaften, brennen diese nieder und begehen Mord und Plünderung. Einzelne Reisende sind ihres Lebens nicht sicher, und die Räuber sind so kühn, daß sie in die Nähe größerer Städte wie Batum, Baku usw. vordringen. Selbst in den Straßen von Tiflis sind Raubanfälle vorgekommen. Die Banden sollen aus armenischen Flüchtlingen aus den türkischen Grenzprovinzen bestehen. Nun ist es schwer verständlich, daß es der russischen Regierung nicht gelingen sollte, mit den zahlreichen Truppen, über die sie im Kaukasus verfügt, dieser Bewegung Herr zu werden. Der Friedenstand der im Kaukasus stehenden Truppen beträgt 112000 Mann, von denen mehr als die Hälfte sich in Transkaukasien befindet. Um so überraschender ist daher eine Meldung aus Odessa, daß während der nächsten vier Wochen 17314 Mann Verstärkung aus Odessa, Sebastopol und Nowoross[illegible]sk nach Batum übergeführt werden sollen. Diese Truppensendungen legen den Verdacht nahe, daß es sich um die Zusammenziehung einer Operationsarmee im Kaukasus handelt, daß die Bekämpfung des Räuberunwesens nur den Vorwand bildet, unter dem die Mobilisierung in unauffälliger Weise durchgeführt werden soll. Wahrscheinlich will Rußland für etwaige weitere Vorgänge in den kleinasiatischen Provinzen vorbereitet sein, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß es dort zu einem Einmarsch einen allgemeinen europäischen Auftrag erhalten wird, da die Türkei weder die Macht noch den guten Willen hat, Ordnung zu schaffen. Auf die Dauer kann sich kein Staat solche anarchistische Zustände an seinen Grenzen gefallen lassen, wie sie jetzt in den armenisch-türkischen Provinzen herrschen. Die gegenwärtig in Petersburg stattfindenden Beratungen werden wohl das Ergebnis haben, daß die lange Schonzeit der Türken ihr Ende erreicht und zu jenen ernsteren Mitteln geschritten wird, die Botschafter v. Nelidow dem Sultan in Aussicht stellte, falls die Reformen nicht ernstlich verwirklicht würden.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Am 26. Novbr. 1822 starb der berühmte preußische Staatsmann Karl August Fürst von Hardenberg. Er besaß ein bedeutendes Organisations-Talent und leistete Napoleon energischen Widerstand, infolge dessen seine Entfernung aus dem preußischen Kabinet die Vorbedingung des Friedens mit Preußen für Napoleon war. Als Preußens Erhebung erfolgte, trat Hardenberg wieder an die Spitze des Staatswesens, drängte auf rasche Entscheidung und vertrat später Preußens Ansprüche auf dem Wiener Kongreß. Hardenbergs äußere Politik bezweckte Preußens Größe und Deutschlands Wiederaufrichtung; allerdings war er oft zu nachgiebig und geriet dadurch unter den Einfluß Metternichscher Politik. Seine innere Politik war eine Politik des Wiederaufbaues, die besonders durch Beseitigung vieler Schranken die wirtschaftliche Entwickelung des Landes förderte. — Am 27. November 1878 starb der dramatische Dichter und Romanschriftsteller A. E. Brachvogel. Er ist der eine Zeit lang berühmt gewesene Verfasser des Schauspiels „Narziß", das auch heute noch ein viel aufgeführtes Werk ist. Seine Romane, die sehr zahlreich sind und zum teil historischen, zum teil biographischen Stoff behandeln, bilden mit den eisernen Bestand aller Leihbibliotheken und Leseinstitute; zum teil haben diese Werke einen größeren, als augenblicklichen Wert.

Camen, 25. Nov. **Zu einer energischen Kontrolle** des Verkehrs mit Wein sind die Behörden durch Ministerialerlaß angewiesen worden. Dieser Erlaß ist auf Klagen von Vertretern des Weinbaues und des Handels mit Naturweinen über die Zunahme der künstlichen Vermehrung des Weines zurückzuführen.

* **Aplerbeck,** 25. Nov. **Eine Geisteskranke** ist am 19. d. Mts. in der Gemeinde Berghofen aufgegriffen und vorläufig hier in Polizeigewahrsam genommen. Dieselbe vermag über ihre Person keinerlei Angaben zu machen. Sie ist 50 Jahre alt, mittelgroß, hat blondes grau meliertes Haar und vorne oben nur einen Zahn. Die angestellten Nachforschungen nach der Identität dieser Person sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

* **Brüninghausen,** 23. Nov. **(Treibjagd.)** Bei der am Montag in den zum Gute Brünninghausen gehörigen Waldungen des Herrn Frhrn. v. Romberg stattgefundenen Treibjagd wurden 70 Hasen, 175 Fasanen und 19 Kaninchen zur Strecke gebracht. An der Jagd nahmen u. A. teil: Oberpräsident Studt und der kommandierende General Götze, die Landräte Frhr. von Schorlemer und Schulze-Pelkum, ferner der Chef des Generalstabes des 7. Armeekorps v. Einem, der Kommandeur der elften Husaren, Graf Itzenplitz, Graf Bodelschwingh und Frhr v. d. Borch. Letzterer brachte die größte Anzahl Tiere zur Strecke.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Nähmaschinen der allbekannten Firma M. Jacobsohn, Berlin, Lienienstraße 126, dürfte wohl sein, daß diese Firma im Laufe der letzten 10 Jahre viele Tausende von Familien-Nähmaschinen an Lehrer-, Krieger- und Beamtenvereine, sowie auch an Mitglieder derselben und an Private geliefert.

Wahrheit.

Such' die Schönheit in der Wahrheit,
Willst Du sie zum Ausdruck bringen,
Wahrheit giebt dem Werke Klarheit,
Wahrheit leiht dem Geiste Schwingen;
Ob in Worten oder Tönen,
Ob in Farben oder Stein,
Immer soll im Reich des Schönen
Herrscherin die Wahrheit sein!

Glaube nicht, durch äuß'ren Schimmer
Deines Werkes zu betrügen,
Herz und Sinne lassen nimmer
Durch die Hohlheit sich belügen;
Soll das deine Andren frommen,
Muß es erst vor Dir besteh'n,
Will es nicht von Herzen kommen,
Kann es nicht zu Herzen geh'n!

Schaffe selbst Dir die Gesetze
Dir für Deines Werkes Formen,
Aber beuge und verletze
Dann auch niemals diese Normen;
Fürchte Denker nicht und Dichter,
Fürcht' Dein Urteil nur allein,
Denn der strengste aller Richter
Wirst Du Dir dann selber sein!

Robert Claas.

III.

Am Kaiserhofe.

Aus Wien's Vergangenheit. Roman von C. Wild.

(8. Fortsetzung.)

Isabella senkte traurig das Haupt; sie teilte die frohe Zuversicht des geliebten Mannes nicht. Fest und unerschütterlich stand ja ihrer Liebe entgegen der Wille der Kaiserin. War es denkbar, war es möglich, daß die hohe Herrscherin sich bewegen lassen würde — —

Isabella stieß plötzlich einen leisen Schrei aus und faßte den Grafen ängstlich bei der Hand.

„Du hast gesagt, daß die Kaiserin Dich vom Hofe verstoßen hat," sagte sie. „Dann hast Du gegen ihr Gebot gesündigt, indem Du hierher kamst. Wird sie Dir auch das verzeihen?"

Der Graf senkte das Haupt; er mußte sich selbst gestehen, daß es eine große Unvorsichtigkeit von ihm war, so frank und frei hierherzukommen, förmlich unter die Augen der zürnenden Kaiserin.

Ehe er jedoch antworten konnte, trat der Arzt in das Zimmer; seine Miene war düster und sorgenschwer. Jede Hoffnung auf das Leben der Kranken mußte aufgegeben werden, denn die Verletzung, welche Leonore erlitten, war eine schwere.

„Kann die Kranke noch nach ihrem Hause gebracht werden?" fragte Isabella zagend.

Der Arzt schüttelte den Kopf.

„Sie wird hier nicht lange lästig fallen," sagte er; „morgen, vielleicht schon in wenigen Stunden, kann alles vorbei sein."

„Dann will ich bei ihr bleiben, solange sich noch ein Atemzug in ihr regt," sagte Isabella entschlossen. Sie nahm kurzen Abschied von dem Grafen und eilte an das Lager der Kranken, die bewußtlos, in Fieberphantasien balag.

Der Mann der Wissenschaft sollte recht behalten; noch in derselben Nacht starb Leonore, nachdem sie für einige kurze Augenblicke ihr Bewußtsein wieder erhalten hatte. Diese wenigen Minuten waren einer ernsten Unterredung mit Isabella geweiht; dann schlossen sich diese großen, dunklen Augen für immer, die einst so lebensfroh, so genußsüchtig in die Welt geblickt hatten.

An dem Tage, da Isabella im bräutlichen Schmuck an den Alter treten sollte, hüllte sie sich in schwarze Trauergewänder und weinte bei einer Toten.

Nun war alles vorbei! Haß und Rachsucht schwiegen, das heiße, leidenschaftliche Herz hatte ausgeschlagen. — — —

Kaiser Josef war von seiner Reise, die er bis nach Italien unternommen, zurückgekehrt. Maria Theresia hatte ihren Sohn freudig empfangen und an ihr Herz gedrückt. Die große Herrscherin, die nur immer an das Wohl ihres Volkes, ihres Landes dachte, sah mit Ungeduld den nächsten Tagen entgegen, an denen sie eine hochwichtige Sendung von Frankreich erwartete, die Werbung des Dauphins um die Hand ihrer Tochter, der jungen Erzherzogin Marie Antoinette, dem nachmalig unglücklichsten Opfer der Revolution.

Dieses Bündnis mit Frankreich sollte den Frieden des Reiches festigen helfen. Oesterreich durfte keine Feinde haben, es sollte groß und mächtig dastehen, ein starker Bau, fest und unerschütterlich. Das war der Wunsch, die heiße Sehnsucht Maria Theresia's, dieser seltenen Frau, die mit der Thatkraft des Mannes das Herz, die weichen Gefühle des echten Weibes verband.

Die hohe Frau befand sich allein in ihrem Kabinett. Die imposante, wahrhaft fürstliche Gestalt in dunkle Trauergewänder gehüllt, die Witwenhaube auf dem blonden Haar, saß die Kaiserin vor ihrem Schreibtisch, mit der Durchsicht einiger Aktenstücke beschäftigt.

Tiefer Ernst thronte auf ihren Zügen. Man hatte der Kaiserin das traurige Ende der schönen Leonore mitgeteilt; auch hatte Isabella um eine Audienz nachsuchen lassen, welche ihr von Maria Theresia bewilligt worden war.

Zur bestimmten Stunde betrat Isabella das Kabinett der Kaiserin. Mit gnädigem Kopfnicken hielt ihr die Monarchin die Hand zum Kusse entgegen, indem sie sagte:

„Es hat Sie viel Unglück betroffen. Der Tod hat Sie Ihrer mütterlichen Beschützerin beraubt. Es ist gut, daß Sie in Ihrem künftigen Gatten eine starke Stütze hat. Schrott wird Ihr getreulich zur Seite stehen und Ihr die Verlorene zu ersetzen trachten."

Isabella verneigte sich tief, ein Seufzer hob ihre Brust; die Worte bedrängten und ängstigten ihr armes Herz nur noch mehr, statt ihr Trost zu bringen.

„Majestät," sagte sie leise, mit stockender Stimme, „ich bin gekommen, den Auftrag einer Sterbenden zu vollziehen. Auf ihrem Totenbette hat meine Tante mich beschworen, Eurer Majestät die Wahrheit zu sagen und dieses zu übergeben."

Unter den schwarzen Schleiern, die ihre Gestalt umhüllten, zog Isabella ein Papier hervor.

„Das habe ich in Eurer Majestät Hände zu legen," sagte sie feierlich, „mit der Bitte, gnädigst den Fehltritt zu vergeben, den nun der Tod gesühnt hat."

Ueber die Stirn der großen Herrscherin flog eine Wolke.

„Was soll das heißen?" fragte sie, rasch den Umschlag herunterreißend. „Ist die Gräfin Mirani sich einer Schuld bewußt gewesen?"

Maria Theresia las das Schriftstück mit großer Aufmerksamkeit durch. Fast erschrocken legte sie es dann auf den Schreibtisch nieder.

„Unerhört," murmelte sie, „die heilige Kirche ist um ein Vermögen betrogen worden."

Sie dachte eine Weile nach, dann wandte sie sich an Isabella.

„Erzähle Sie," sagte sie, „ich will nähere Aufklärung haben!"

Gehorsam dem Willen der Herrscherin, erzählte Isabella den ganzen Sachverhalt, wie ihr denselben die Sterbende mitgeteilt hatte. Als sie geendet, sagte die Kaiserin:

„Die Kirche muß sofort erhalten, was ihr solange unrechtmäßig entzogen worden ist. Ihr, als der Erbin der Tante, bleibt dann freilich wenig mehr als nichts, aber ich will Sie entschädigen, und Ihr Gatte besitzt genug, um Sie anständig erhalten zu können."

Isabella warf sich der Kaiserin zu Füßen.

„Gnade, Majestät," flehte sie, „ich will zur Bettlerin werden, aber die Gattin des Herrn von Schrott kann ich nicht sein. Ich liebe ihn nicht, mein Herz hängt an dem Grafen Otto von Styrum! Wie vermag ich mit dieser Liebe im Herzen die Gattin eines anderen Mannes zu werden?"

Die Kaiserin richtete sich in ihrem Stuhl auf.

„Also Sie ist diejenige," sprach sie, „um derentwillen Graf Styrum lieber meine kaiserliche Ungnade auf sich gezogen und sich meinem Willen widersetzt hat! Aber glaubt Ihr beide denn, daß ich so mit mir spielen lasse? Ich bin gewohnt, daß meine Befehle respektiert werden, und deshalb sage ich: es bleibt dabei, Sie wird den Hofrat Schrott heiraten!"

Maria Theresia hatte mit ernster Stimme, aber nicht unfreundlich gesprochen. Etwas in ihrem Herzen sprach für diese Liebe, die so treu und unentwegt zu einander hielt, allein sie hatte einmal eine andere Ehe befohlen und dabei mußte es bleiben. An ihrem Wort durfte nichts rütteln, — sie selbst nicht.

Isabella hatte sich erhoben; bleich, bebend, mit gesenktem Blick stand sie da. Sie sprach kein Wort, aber in ihren Zügen lag soviel Verzweiflung und Trostlosigkeit, daß selbst Maria Theresia sich weicher gestimmt fühlte.

„Gehe Sie!" sagte die hohe Frau. „Jetzt ist überhaupt nicht die Zeit, an eine Heirat zu denken. Sie muß das Trauerjahr für Ihre Tante halten, denn diese war eine große Sünderin. Bete Sie für die Tote, auf daß der Himmel gnädig mit ihr verfahre!"

Damit war Isabella entlassen und das arme Mädchen ging, wenigstens den schwachen Trost mit sich nehmend, daß noch ein Jahr der Freiheit vor ihr lag.

Herr von Schrott war nicht wenig bestürzt, als er erfuhr, daß Isabella nicht die Erbin ihrer Tante sei, sondern daß die Kirche das ganze Vermögen der Verstorbenen erhalten würde.

Um der Familie die Schmach zu ersparen, hatte die Kaiserin von Isabella's Enthüllungen nichts in die Oeffentlichkeit bringen lassen, sondern mit eigener Hand das Erforderliche verfügt.

(Schluß folgt.)

Rätsel.

Meeresentsprossen ich stieg
Hinauf in den glänzenden Himmel;
Aber gestoßen hinaus,
Stürzte ich jählings zur Erd'.

Weiter ich wanderte dann
Und sah manchen Dom, manches Städtchen,
Trieb mich auf Erden herum,
Kam wieder zur Mutter, zum Meer.

Nie hab' ich Ruhe und Rast;
Ich werde gejagt und getrieben,
Ruhlos gepeitscht und verfolgt,
Wandre ich ewig im Kreis.

(Auflösung des Rätsels in der Sonntag Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Glaube, Liebe, Hoffnung.

* * *

Sinnspruch.

In Erinnerung nur zu schweben
Wie im Wind ein dürres Blatt,
Fruchtet nichts, nur das ist Leben
Wenn Dein „Heut" ein „Morgen" hat.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Bekanntmachung.

Die Haupt- und Schluß-Ziehung

der

Weimar-Lotterie

(**Lose 1 Mark, Hauptgewinn 50000 Mark.**
Zusammen **8000** Gewinne für **150000** Mk.)

findet

unwiderruflich

vom 3. bis 9. Dezember 1896.

statt. —

Weimar, den 15. November 1896.

Der Vorstand
der ständigen Ausstellung.

So lange der Vorrat noch reicht, sind

Weimar-Lose für 1 Mark

noch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. h4689

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten
unter koulanten Bedingungen.

Kostenfreie Auskunft über alle börsengängigen Wertpapiere.

Versicherung gegen Kursverlust
für den Fall der Auslosung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Ausstellung von Checks und Kreditbriefen
auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.

Provisionsfreie Einlösung in- u. ausländischer Coupons.

Besorgung von neuen Couponsbogen und Ausübung von Bezugsrechten 2c.

Beleihung von Effekten.

Domizilstelle für Wechsel.

Spezial-Abteilung für Montan-Werte.

Wir eröffnen unter günstigen Bedingungen **Contocorrent,** sowie **provisionsfreie Depositen- und Chekconten** und gewähren auf **Depositenconten:** bei **einjähriger** Kündigung **4% p a.,** bei **halbjähriger 3½% p a,** bei **vierteljähriger 3% p. a.,** bei **täglicher 2¼% p. a.,** auf Checkkonten **2¼% p. a**

Westfälische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.,

Münster i. W., Ludgeristraße 28a

Telephon Nr. 46. — Depeschen-Adresse „Kommanditbank". — Reichsbank-Giroconto. 8711



von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümeriefabrik

ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und **billigste** Seife
für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!
Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück **meine volle Firma** trägt!
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich

---

Neu!! e4455 **63019** **Neu!!**



Patentamtlich geschützt unt. **D.R.C.M. No. 63019** ist der von mir neu erfundene **Klaviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand meiner Konzert-Zieh-Harmonikas „Triumph".** Ferner ist diese Harmonika noch geschützt durch **französisches** Reichspatent und **belgisches** Reichspatent **Nro. 123423.** Großartig praktische u äußerst einfache Handhabung, u. wird Jedermann durch diese praktische Erfindung erstaunt u. überrascht sein, da die Spielart hierdurch eine wunderbar leichte u. vervollkommnete geworden ist. Die Tastenfedern sind äußerst elastisch u. aus bestem Material hergestellt, **wofür ich 20 Jahre Garantie leiste.** Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge, 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Zuhalter, 75 brillante Nickelbeschläge, Stahleckenschoner, zweichörige prachtvolle Musik. Preis per Stück nur **Mk. 5.60,** damit Jederman dieses Instrument kaufen kann. Ein 3chöriges Prachtinstrument kostet nur ℳ 8.—. Ein 4chöriges Prachtwerk nur ℳ 9.— Ein hochfeines 2reihiges Instrument mit 17 Tasten, Schallringen 2c. kostet nur ℳ 12. Verpackung u. Selbsterlernschule umsonst. Porto 80 ₰. Diese patentamtlich geschützte u. in Frankreich u. Belgien patentierten Akkordeons sind **nur allein** zu haben beim Erfinder **Wilh. Müchler,** Musikw.-Exporthaus, **Neuenrade,** Wstf. 1. Nichtgefall. n. zur., hab. kein Risik.

Sie danken mir
ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen. Per Krzbd. gratis, als Brief geg. 20 ₰ Porto. m2467
R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 69.

Wer seine Frau lieb
hat u. vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch „Kleine Familie". 30 Pf. Briefm. eins.
G. Klötzsch, Verlag, Leipzig 28.

Gratis sende Jedem mein Buch, wie ich v. langjähr. **Lungen-** und Kehlkopf-Leiden befreit bin.
z9628 **Damp,** Schiffsoffizier a. D., Berlin, Heinersdorferstr. 21.

Mehrere sehr schöne

Kaffee-Service,

30 teilig und 9 teilig,

verkaufe ich zu

erheblich herabgesetzten Preisen.

J. Brombach.



Korsetts und Apparate

zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme, neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 178
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.



Nur 5 Mk.

Eine Zierde für den Salon

bildet unsere

„Pendule" mit 30 stündigem garantirt gut gehendem Werke.
(Standuhr) Hochfeine massive Ausführung in Oxyd-, Gold- oder Silberfarbe. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.
G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17. h4065

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg,** Berlin, Steinmetzstraße 29. h3914

Bekanntmachung.

Bei der eingetretenen kälteren Witterung wollen wir es nicht unterlassen, die Wasserabnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß es ihre Pflicht ist, in ihren Häusern die Leitungsrohre gehörig zu umwickeln, um solche gegen Frost zu schützen.

Wir verweisen hierbei auf § 11 der Bedingungen, wonach der Abnehmer einen Anspruch auf gänzlichen oder teilweisen Erlaß des Wassergeldes nicht hat, wenn die Wasserleitung längere oder kürzere Zeit nicht benutzt worden, oder falls dieselbe nicht die erwartete Menge Wasser geliefert haben sollte.

Camen, den 17. November 1896.

Die Wasserleitungskommission: v. Basse.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bewohner der Stadt, welche einen **Erbbegräbnisplatz** auf dem neuen Totenhofe zu erwerben wünschen, wollen sich in dem auf **Montag den 30. Novbr., vormittags 11 Uhr,** im Rathaussaale stattfindenden Termine melden. Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Camen, den 21. November 1896.

Die Friedhofs-Kommission: v. Basse.



Jedes Thierchen hat sein Plaisirchen.

Die Schwächen und Leidenschaften von Mensch und Thier werden unter obigem Titel in höchst ergötzlicher Weise auf einem mehrfarbigen doppelseitigen Gruppenbilde von Künstlerhand dargestellt in:

Payne's Illustrirtem
Familien-Kalender
für 1897.

Dieses Gruppenbild bildet eine der
Neun Extra-Beilagen:
Geldruckbild: „Eine Prise gefällig?"
Zwei Portemonnaie-Kalender,
Wandkalender,
Mosaik-Prämie-Räthsel, mit 3 Prämien,
Die Waldschule,
Schattenbilder,
Die Naturheilkunde, ein lehrreiches Buch von 128 Seiten Text.

Diese kaum glaubliche Fülle reicher Gaben erhält jeder Käufer dieses beliebten Kalenders für insgesammt nur 50 Pfg.

Nur Payne's
Illustrirter Familien-Kalender für 1897
bietet diese neun Extra-Beilagen seinen Käufern. Man sehe darauf, dass man diesen Kalender bekommt.
Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Payne's Illustrierten Familienkalender
mit mehreren **Gratisbeilagen,** Stück 50 Pfg., zu haben in der
Expedition der „Camener Zeitung".

Welchen Kaffee-Zusatz nehme ich??

Kaffee-Essenz? Gebrannter Syrup oder Zucker! Ist nur Färbemittel, viel zu hoch im Preise. Niemals!

Kaffee-Gewürz? Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere Würze, wie Feigen u. s. w. 3604

Malz bezw. Getreide-Kaffees? Harmlose Zuthaten, welche sehr billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als Kaffee gekocht schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie niemals!

Cichorien? Auch nicht, außer ich bekomme reine Ware, unter richtigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee-Benennungen!

Der beste Cichorien, der beste Kaffee-Zusatz ist der gesetzlich geschützte „Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau." Derselbe ist überall zu haben in Packeten und Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel-Einteilung, wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!

Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen Anker-Cichorien und erhalte dadurch einen stets vollmundigen, kräftigen und bekömmlichen Kaffee!

Das Beste der Welt zu heißen verdient **Panamaholz-Wasch-Extrakt** aus der Seifenfabrik von **Grümer & Neu, Barmen. Kein** anderes Waschmittel besitzt die der **Panama-Holz**-Rinde innewohnenden, bekannten, **reinigenden Extraktivstoffe.** Lassen **Sie Sich deshalb** durch das Geschrei anderer **nicht** beirren, kaufen Sie nach wie vor **Panama-Holz-Wasch-Extrakt,** Marke **Grümer & Neu** und Sie werden stets **frische** und **gute** Wäsche erhalten, an welcher Sie Freude haben **Ueberall erhältlich.** 4268

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal mit **dem Kopf** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr **ohne jede Vor- oder Hungerkur vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Curen durchgemacht wurden. Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankesschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen. Adresse: **G. Holzwarth, Offenbach a. M., Sprendlingerstraße.** Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtenteils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. (Fa. 181/8) E 130 m3610

„Electra"-Blitzlampe.



Beste, billigste, schönste, sparsamste Lampe der Neuzeit!

Die Electra-Blitzlampe bewirkt durch ihre eigenartige, sinnreiche Vorrichtung eine **vollständige,** bisher **unerreichte** Ausnutzung der Petroleum Leuchtkraft, wodurch ein schönes, weißes, ruhiges, großes, rundes, „sonnenhelles" Licht erzielt wird. Die Electra-Blitzlampe ist höchst elegant, ganz vernickelt, unzerbrechlich, **nie reparaturbedürftig,** bietet absolute Explosionssicherheit und verbraucht trotz der außerordentl. Leuchtkraft nur sehr wenig Petroleum. **Sie ist die** bei **größte und augenehmste, dabei sparsamste Familien- u Arbeitslampe** Preis als komplette Tischlampe mit Glas-Emaille-Schirm **nur M. 6,50** sammt Kiste u Sicherh.-Verpackung. Als Hängelampe, kompl. m. Kettenzug, reich verziert, oleg. bronzirtes Gehänge, Glas-Emaille Kuppelschirm, **nur M. 10** sammt Kiste u. Sicherh.-Verpackung. Dieselbe Lampe mit Majolika dem Kuppelschirm m. Kiste **M. 10. Electra-Blitzbrenner,** auf jede Lampe passend, Stck. kompl. sammt Docht u. Cylinder **nur M. 3. Patent-Lichtverstärker,** bester verstellbarer, kreisförmig wirkender Neusilber-Lichtreflektor, für jede Familien- u. Arbeitslampe; bewirkt doppelte Leuchtkraft, vermindert das Springen der Cylinder und die stechende Flamme, Stck. **M. 2,50.** Versand gegen Nachnahme od. Vorherseudung des Betrages. **G. Schubert & Co.,** Berlin SW., Beuthstraße 17.

Nur einige der überaus vielen Nachbestellungen:

Oberstleutnant Graf Roon, Banzlau.
Gräfin Hohenthal, Oederan.
Superintend. Soldan, Großenwinden.
Amtsvorsteher Kaul, Straußfart.
Posthalter Schaller, Brackenheim.
Schule zu Dammendorf bei Quetz.
h4071

Weihnachten 1896.

Neuen reich illustr. Katalog über Festgeschenke versende gratis.
J. Esser, vorm. Schöning'sche Buch- und Kunsthandlung in **Paderborn.** 4789

Haupt- und Schlußziehung
der
XVI. Weimar-Lotterie
vom 3.—9. Dezember d. J.

Das grosse Los
beträgt h4805
50,000 Mk.

Gewinne:

1	Gew. i. W. von	**50,000**	Mk.
1	„ „ „	**10,000**	„
1	„ „ „	**5,000**	„
1	„ „ „	**2,000**	„
1	„ „ „ je	**1,000**	„
2	„ „ „ „	**500**	„
5	„ „ „ „	**300**	„
5	„ „ „ „	**200**	„
10	„ „ „ „	**100**	„
20	„ „ „ „	**50**	„
200	„ „ „ „	**20**	„
2000	„ „ „ „	**10**	„
5000	„ „ „ „	**5**	„
753	„ i. Ges.-W. v.	**27,500**	„
8000	**Gew. W. Mk.**	**150,000**	

Lose für **1** Mk. 11 Lose 10 M. 28 „ 25 „

(Porto u. Gewinnliste 20 Pf.) versenden

Th, Lützenrath,
Cigarren- u. Lotteriegeschäft
Erfurt, Bahnhofstr. 29.

Jeder Hausfrau empfohlen.

Clad'sche
Adler-Strickwolle,

Nicht filzend! Nicht einlaufend!
Aufmachung in Docken von 10 Gebinden à 10 gr., **also keine Kürzung, keine kleinere Einteilung, sondern nur volles Gewicht.** 4608b
Zu haben in allen besseren Wollwarengeschäften.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben u. vers. Postpackete enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,
dieselbe Qualität sortiert (ohne steife) **mit Mk. 1,75 pr. Pfund,** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Ware garantiere u. nehme was nicht gefällt zurück. **Rudolf Müller,**
s4650 **Stolp i. Pomm.**

Musik Instrumente aus erster Hand
Catalog A: über Streich- u. Blas-Instrum., Zithern, Accordzithern, Guitarr., Trommeln, Saiten, Bestandtheile. Cat. B: Zug- u. Mundharmonikas, Spielw.
L. P. Schuster,
Markneukirchen. No 572
h4567

Butter

9 Pf. hochf. Molkereitafelbutter	ℳ	11.20
9 Pfd. ffte. Süßrahmtafelbutter	„	11.—
9 Pfd. feine Gutsbutter	„	9.50

versendet Postkolli garantiert frisch fr. gegen Nachnahme d4665
Jakob Lutz, Ulm a. D.

Bienenzucker
empfiehlt
J. Brombach.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
Ziehung den 7. bis 12. Dezember.

Rote Kreuz-Lose à ℳ **3.30,** Porto u. Liste 30 ₰ extra.
Nur Geldgewinne
Hauptgw. **100,000 M.**

50.000 ℳ		2 à **10.000** ℳ	
25.000 ℳ		4 à **5.000** ℳ	
15.000 ℳ		10 à **1.000** ℳ	

u. s. w. total **16.870 Geldgewinne:**
575,000 Mk. ohne Abzug.
Ferner **Weimar-Lose** à **1** ℳ
Porto u. Liste 20 ₰ **50.000 M.**
Hauptgew. i. W. v.
Zu beziehen durch das
h. 4718] **Bankgeschäft**
Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestrasse 5
beim Kgl. Schloss.

Frische Sendung Ia
Sauerkraut
empfing und empfiehlt
J. Brombach.

Hygienische Schutz-Mittel. Preisverzeichnis über **prima Waren** gegen 10 Pfg.-Marke. **J. B. Fischer,** Sanitätsbazar, Frankfurt a. M. I. 2. h3306

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.